

Ein Safier Indulgenzbrief vom Jahre 1509 : im Zusammenhang mit dem Kirchenneubau von 1510

Autor(en): **Thurneysen, Peter / Hübscher, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1972)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, März/April 1972 Nr. 3/4

Ein Safier Indulgenzbrief vom Jahre 1509

(Im Zusammenhang mit dem Kirchenneubau von 1510)

[herausgegeben von Peter Thurneysen, † 1964,
Pfarrer in Safien 1920–1925,
bearbeitet von Bruno Hübscher]*

Über die auffallende Lage des Kirchleins St. Johann Baptista zu Safien-Platz hat sich wohl mancher gewundert, der ins Safiental hineinpilgerte. Es liegt nämlich weit abseits von den Häusern des Weilers auf einem schmalen Felssporn¹ am Ausgang der Carnusa-schlucht und nicht etwa auf dem sanft ansteigenden Wiesenhange, wo die Wohnstätten des Untern «Platzes» stehen², und auch nicht auf

* [Im Hauptteil und zudem in der Beilage D werden die Ergänzungen und Änderungen des Bearbeiters durch eckige Klammern kenntlich gemacht, weil es ihm scheint, so am besten dem Wortlaut des Herausgebers und seiner eigenen gegenteiligen Ansicht gerecht zu werden; denn er ist je länger desto mehr überzeugt, daß die Pfarrkirche in Safien-Platz schon vor 1510 auf dem rechten Ufer der Rabiusa stand. Joos und der Herausgeber haben zu viel aus der Ablaßurkunde herausgelesen. Der Neubau von 1510 wurde nicht durch eine Rufe, sondern viel eher durch den damals um sich greifenden Wetteifer im Kirchenbauen verursacht. – Die Zählung der Anmerkungen stammt vom Bearbeiter.]

¹ [s. Poeschel, Erwin: Kdm Bd. 8 = GR Bd. 1. Basel 1937, S. 37 über die Wahl der Kirchenlage der Bündner Landkirche im allgemeinen.]

² In den Urbarien des Klosters Cazis von 1495/1502 und 1512, die den Ausdruck «Platz» nicht kennen, steht für die Güter des untern Platzes «besondere höfli drü zur kilchen» und «guot zur kilchen» und das «guot zur kilchen und vogels guot», [s. Joos, Lorenz: Die beiden Safien-Urbare des Klosters Cazis von 1495 und 1502 im Gemeindearchiv von Safien-Platz. In:] BM 1959, S. 301 [zu 1502 und S. 312 zu 1495; Muoth, J. C.: Beiträge zur Geschichte des Thales und Gerichtes Safien. In:] BM 1901, S. 77 [zu 1512].

einem Grundstück an der Talstraße im Obern Platz, der früher den Namen Galleraw trug³. Es ist auf solidem Fels errichtet am rechten Ufer der wild schäumenden Rabiusa; sein Fundament ist anstehendes Gestein, im Gegensatz zur Marienkirche in Safien-Thalkirch, die auf losem Bergsturzschutt gebaut ist.

Lorenz Joos hat in seiner Abhandlung über «Die Kirchlein des Safientales»⁴ ausführlich und gründlich darüber geschrieben. Er stieß bei der Neuordnung des Safier Talschaftsarchivs auf eine Urkunde aus dem Jahre 1514 (15. Okt.), aus der⁵ [hervorzugehen scheint], daß am Untern Platz in der Nähe des heutigen Rathauses eine Pfarrkirche gestanden hatte und ganz nahe dabei das Haus des Priesters. Joos weist glaubhaft nach, daß die eben genannte Kirche ihren Platz etwa an der Stelle gehabt habe, wo heute das den Erben der Familie Wieland Tester gehörende Haus steht. Dieses Gebäude, ein niedriges steinernes Haus (also nicht im üblichen Walserhausstil gebaut!) wurde 1896 renoviert; dabei wurde die westliche Kellermauer zum Teil abgetragen. Man entdeckte einen Hohlraum, der zwar nicht genauer untersucht wurde, der aber höchst wahrscheinlich von der verschütteten alten Kirche herrührt. Man wird eine weitere gründliche Renovation des Hauses abwarten müssen, bis dieser Hohlraum im Keller genauer erforscht werden kann⁶.

³ [vgl. ² Joos: Urbare S. 300 und 312; Muoth S. 77.] Heute ist dieser Name gänzlich verschwunden.

⁴ [s. Joos, Lorenz: Die Kirchlein des Safientales. In:] BM 1936 [S. 1/26; 247/250].

⁵ [folgt:] «ganz eindeutig hervorgeht» [. Beim Besuch am 6. Oktober 1963 in Safien-Zalön erlaubte der Herausgeber, die Worte «ganz eindeutig» zu streichen.]

⁶ [vgl. Poeschel, Erwin: Kdm Bd. 13 = GR Bd. 4. Basel 1942, S. 135f.¹. Poeschel bringt zwei Gründe gegen Joos vor, die hier in umgekehrter Reihenfolge angeführt werden: 1. «Die von Joos als Fundamente der alten Kirche angenommenen Mauerteile eines Wohnhauses zeigen keine Merkmale, die für einen Kirchenbau typisch wären»; 2. Der Ausdruck «bei der Pfarrkirche am Platz» kann auch für die rechtsufrige Kirche gebraucht werden, wenn darunter die ganze Siedlung verstanden wird. – Einen 3. Grund bietet Joos selber, da er sogar die Nachbarschaft Zalön, trotz der größeren Entfernung, trotz den rund 200 m Höhenunterschied zum Platz, mit Platz verbindet: warum also nicht die gegenüberliegende Kirche? Vgl. ⁴ Joos, Kirchlein S. 10¹⁰, und ausführlicher in seiner Abhandlung «Safien unter der Herrschaft der Trivulzio». In: BM 1933, S. 261f⁹ und S. 259f⁵. Vgl. dazu Schorta, Andrea: Rätisches Namenbuch, Bd. 2: Etymologien. In: Romanica Helvetica Bd. 63, 1964, S. 899, der sprachlich die Lösung zuläßt, wenn er auch eine andere vorschlägt. Die betreffenden Stellen im BUB Bd. 1, S. 389, Z. 5; Bd. 2, S. 100, Z. 15. – Joos selber scheint 1959 nicht mehr seine Ansicht von 1936 aufrecht zu erhalten, weil er zum Jahre 1495 schreibt: «ab dem guot zur kilchen. (Gemeint ist das Johanneskirchlein auf der rechten Talseite.)»; s. ² Joos: Urbare S. 312.]

In Safien-Platz gab es also an beiden Ufern der Rabiusa eine Kirche. Wann das linksufrige Gotteshaus abgebrochen und für den Kult nicht mehr benutzt wurde, darüber gibt keine Urkunde Auskunft⁷. Vermutlich ist sie einmal durch eine Rufe so zerstört worden, daß sich ein Wiederaufbau nicht mehr lohnte. Das Platzer-, auch Zalönertobel genannt, das heutigentags durch hohe Betonmauern gebändigt zu sein scheint, hat im Laufe der Jahrhunderte grauenhafte Verwüstungen angerichtet. Im Sommer 1932 z. B. wurden beim Ausbruch der Rufe⁸ Gärtlein weggerissen, Holzhäuser verschoben und zerstört, weite Wiesenflächen mit Schutt und Steinen überdeckt. Es liegt nahe anzunehmen, daß im Sommer 1499 oder 1500 eine Rufe losgebrochen ist und die Kirche am Platz so zerstört hat⁹, daß sie für regelmäßigen Gottesdienst nicht mehr benützt werden konnte. Nun erwachte das Mitgefühl der frommen Safier im ganzen Tale, die es nicht ertragen konnten, daß es in der langgestreckten Talschaft nur eine Kirche gab¹⁰, in der Messe gelesen werden konnte, eben die 1½--2 Stunden weiter südwärts und 400 m höher liegende Marienkirche «im Thal».

[Der im Anhang A abgedruckte]¹¹ Indulgenzbrief¹² berichtet, daß

⁷ [Joos konnte weder eine mündliche Überlieferung noch eine Sage zu seinen Gunsten anführen, die diese unheilvolle Kirchenrufe festgehalten hätte. Nach der Sage hat der hl. Johannes den für viele unerklärlichen Kirchenbauplatz selbst ausgesucht; vgl. Büchli, Arnold: Mythologische Landeskunde von Graubünden, 2. Teil. Aarau 1966, S. 707. – Die Ansicht von Joos findet sich auch bei Bertogg, Hereli: Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte der Kirchgemeinde am Vorder- und Hinterrhein. Chur 1937, S. 158: «wegen Zerstörung durch Hochwasser», obwohl er S. 18 sagt: «Auch dort [in Safien] erscheint die Kirche [der Romanen], auf die die Walser zuerst stießen, mit beträchtlichen Rechten ausgestattet». Dann wäre ja die angeblich linksufrige Kirche die wohl einzige alte seines Untersuchungsgebietes an einem solch gefährdeten Ort! Wie ausgezeichnet paßt hingegen die Lage der rechtsufrigen zu den andern S. 137/157 behandelten!]

⁸ durch ein starkes Gewitter auf der Alp ausgelöst [; s. ⁴ Joos: Kirchlein S. 5].

⁹ also an der Stelle, wo Wieland Testers sel. Haus heute steht [; s. ⁴ Joos: Kirchlein S. 6f. m. Abb.].

¹⁰ abgesehen vom weit abseits gelegenen Tenna [, dessen Mutterkirche Valendas im Vorderrheintal war, s. ⁴ Joos: Kirchlein S. 19/26, bes. S. 25f.].

¹¹ [statt:] «In dem im Anhang abgedruckten».

¹² [folgt:] «wird nun berichtet» [.Weil darin die Ablässe von verschiedenen Bischöfen oder Kardinälen gesammelt und in einem Schreiben zusammengefaßt sind, könnte man ihn Ablaßsammelbrief (ASB) nennen. Über die ASB spricht am ausführlichsten Delehaye, Hippolyte: Les lettres d'indulgence collectives. In: *Analecta Bollandiana*, Bd. 44, 1926, S. 342/379; Bd. 45, 1927, S. 97/123, 323/344; Bd. 46, 1928, S. 149/157, 287/343.]

die Bruderschaft (*confraternitas*) von Thalkirch und [einzelne]¹³ Kirchgemeindeglieder der Kirche St. Johann Baptista in Safien-Platz zwölf Kardinälen¹⁴ «demütig» eine Bittschrift¹⁵ übergeben [und]^{15a} sie um einen Ablass für die neu aufzurichtende Kirche gebeten haben. Vom Bestehen einer Bruderschaft in Safien wissen wir nur aus dieser Urkunde¹⁶. Wir erfahren nicht, wann und von wem sie gegründet wurde.

¹³ [vielleicht besser als] «die» [; denn in Z. 5 wird genauer als in Z. 9f. der «singulorum parrochianorum = einzelner Pfarrangehöriger» gedacht; die Bruderschaft hingegen tritt im Namen aller Mitglieder auf, S. Z. 9f. «vniuersi confratres = alle ... Mitbrüder». Der Urkundenschreiber in Chur kennt eben die Verhältnisse in Safien besser als der in Rom.]

¹⁴ [statt, jedoch besser zu streichen:] «einem Kollegium von zwölf Kardinälen» [oder es wäre zu schreiben: «dem Kardinalskollegium». – Bis jetzt konnte der Bearbeiter nichts Genaueres über die Ausfertigung der ASB herausbringen. Es brauchte auf jeden Fall eine sehr gut arbeitende Schreibstube, die im Namen der ablassverleihwilligen Kardinäle die Urkunden ausstellte und ihnen diese zur Besiegelung wahrscheinlich ins Haus brachte; vgl. Z. 16 «in domibus nostris = in unsern Häusern»].

[Durch den s.¹² Delehaye 1928, S. 157 zum 28. August 1517 erwähnten ASB für die Heiligblutkapelle in Willisau stieß der Bearbeiter auf ein Gesuch von Schultheiss und Rat der Stadt Luzern vom 9. März 1498, das sich in Abschrift von Rennward Cysat in der Handschrift 118, fol. N., Bl. 135a, heute in der Zentralbibliothek Luzern befindet. Darin werden die Palastkardinäle in Rom um einen ASB zugunsten der Wohltäter der Heiligblutkapelle in Willisau angesprochen: (2) Deuoti [es folgt der Verweishaken auf die darüber geschriebene Ergänzung der Z. 1, die weggeschnitten ist] scultetus et consules oppidi Lucernensis, [es folgt gestrichen: sanctissimo] reuerendissimis (3) in Christo patribus ac dominis, dominis sacri palacij cardinalibus, dominis nostris obseruandissimis (4) singulariter graciosis! Im Staatsarchiv Luzern, Akten Pfarrei Willisau, Sch. 1037, Kaplanei zum hl. Blut (Schulpfründe), befindet sich von dieser Eingabe eine Abschrift aus dem 19./20. Jh., wo die Anmerkung steht: «Nach dem Umgeldbuch von Luzern reiste 1498 Peter zum Gerwern nach Rom». Der Mittelsmann wird nach Bedarf das Gesuch den Kardinälen erklären: (17) sicuti reuerendissimis paternitatibus [nicht: primatibus(!)] vestris consiliarius noster presencium exhibitor, quem (18) audiri ac plenam adhibere fidem petimur lacius, si opus fuerit, declarabit. – Leider hat Theodor von Liebenau, dem Delehaye durch die «Geschichte der Stadt Willisau, II. Teil» in «Der Geschichtsfreund», Bd. 59, 1904, S. 152 seine Kenntnis dieses ASB verdankt, in der Anm. 1 das Kardinalskollegium von 1498 mit der Deutschlandsreise des Kardinals Nikolaus von Kues (5. Juli 1457!) verknüpft, wogegen doch die auf der gleichen S. 152 angeführte ASB-Bestätigung vom 20. Januar 1452 spricht.]

¹⁵ [Z. 12 «super hoc humiliter supplicantiū petitionibūs» = diesem demütig flehentlichen Ersuchen». Von «übergeben» steht nichts. Hrg. scheint die Worte «supplicantiū» im Sinne einer Bittschrift zu übersetzen. Eher könnte man es wagen «petitionibūs inclinati» mit «den Bittschriften geneigt» wiederzugeben. Aber man vergesse nicht, daß alles nach Vorlagen geschrieben wurde. Ob ein schriftliches Gesuch oder nur eine mündlich in der betreffenden römischen Amtsstube vorgetragene Bitte nötig war, geht aus dem vorliegenden ASB nicht hervor; vgl. Anhang B, wo die entsprechende Stelle im Scansfer ASB Z. 15 fehlt.]

^{15a} [statt:] «hätten, in der»

¹⁶ [Dr. P. Iso Müller, Disentis, schrieb am 18. Februar 1963 dem Bearbeiter, das Interessanteste in der Urkunde sei die *Confraternitas*. – Besten Dank!]

Solche Bruderschaften gab es schon in alter Zeit und allüberall, in Städten und Dörfern und, wie man hier sieht, auch in ganz abgelegenen Tälern. Die Mitglieder dieser Bruderschaften waren [meistens einfache Gläubige]¹⁷; im Gegensatz zu den [Ordensleuten]¹⁸ waren sie nicht durch Gelübde gebunden und nicht zu einer gemeinsamen Lebensweise verpflichtet. Eine solche Bruderschaft, vom Bischof gestiftet oder mindestens bestätigt¹⁹, bestand oftmals aus einfachen Bauern. Diese vereinigten sich zum Zwecke der religiösen Vervollkommnung, oder sagen wir besser, der Heiligung durch Ausübung sogenannter guter Werke. Darunter verstand man Werke der Gottesverehrung und der Nächstenliebe: die Bruderschaft bildete Gebetsvereinigungen, sie veranstaltete Andachten, Wallfahrten usw. Manchmal brachten sie zum Teil beträchtliche Opfer zur Befreiung der Sklaven oder zum Loskauf von Kriegsgefangenen usw. Eine derartige Bruderschaft gab es nun im «Thal», auf der obersten Talstufe des langgestreckten Safientales. Es kann²⁰ vermutet werden, daß die Gründung einer solchen Confraternitas auf die Prediger[brüder]²¹ zurückgeht. Im Jahre 1277 wurden nämlich durch Bischof Konrad III. von Chur die Dominikaner²² ins Land berufen und für sie als Niederlassung das St. Nicolai-kloster in Chur gestiftet. In der Folge stand den Predigern²³ etwelcher

¹⁷ [statt:] «keine Mönche, sondern Laien».

¹⁸ [statt:] «Mönchsorden».

¹⁹ [vgl. die Dreifaltigkeitsbruderschaft an der Kapelle St. Agatha auf dem Südhang des Kristbergs (1430 m ü. M.) in der Pfarrei Silbertal, 54 m tiefer als der vom Montafon ins Klostersal führende Kristbergsattel, etwa 11,5 km nordöstlich von Schruns: die Satzungen wurden am 21. Nov. 1500 durch den Generalvikar des Churer Bischofs Heinrich bestätigt und von Notar Schwickardus Pfefferkorn beglaubigt. Die Bruderschaft war 1493 gegründet worden und man hatte sich verbunden, um «in rechter, brüderlicher Treue und Liebe, Gott den Allmächtigen füreinander zu bitten, daß er uns allen wohl verleihe eine recht insbrünstige, brennende, göttliche Liebe, einen wahren festen christlichen Glauben und ein gottseliges Ende und den Toten die ewige Ruhe». Vgl. Rapp/Ulmer: Topographisch-historische Beschreibung des Generalvikariates Vorarlberg, Bd. 9, der voraussichtlich 1972 in Druck erscheinen wird, bearbeitet von Dr. Johannes Schöch. Hier nach der Maschinenschrift im Vorarlberger Landesarchiv Bregenz, Pfarrei Silbertal S. 56 u. 60f. – Über Pfefferkorn s. Vasella, Oskar: Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse im Bistum Chur. . . In: JHGG 62, 1932, S. 148, Nr. 260.]

²⁰ [«kann», aber muß nicht; denn z. B. in Kristberg wird kein Dominikaner genannt, sondern ein Frater oder Bruder Jodok Erhart und seine Frau Anna, s. ¹⁹ Rapp, S. 60.]

²¹ [statt:] «Predigermönche» [; Mönchsorden bilden z. B. die Benediktiner].

²² [statt:] «Dominikanermönche»

²³ [statt:] «Predigermönchen»

[Zinsbezug]²⁴ in Safien zu und [sie]²⁵ scheinen²⁶ Gebetsbruderschaften in der Diözese Chur errichtet zu haben; wer weiß, vielleicht auch in Safien?

Als nun die Mitglieder der Thaler Bruderschaft von der Zerstörung der Platzer Kirche durch eine Rufe hörten²⁷, beschlossen sie, sich am Wiederaufbau des Gotteshauses zu beteiligen²⁸, zu helfen durch Gaben und durch tatkräftige Arbeit ihrer «hilfreichen Hände», wie es im Ablaßbrief heißt²⁹. Solch ein Kirchenbau galt als «gutes Werk», mit dem man sich die ewige Seligkeit erwerben konnte³⁰.

Den nähern Verlauf dieser Hilfsaktion kennen wir nicht; aber wir könnten uns denken³¹, daß die Safier zur Erlangung eines Ablaßbriefes einen oder zwei Abgesandte nach Rom geschickt haben. Sie waren ja als Walser der Mühsale des Wanderns nicht ungewohnt³². Vielleicht ist auch ein Priester mitgereist³³.

²⁴ [statt:] «Grundbesitz». Vgl. Vasella, Oskar: Geschichte des Predigerklosters St. Nicolai. Paris 1931. [S. 64: «Feste Güter besaßen die Prediger außer in Chur noch in Arosa, Cazis und Malans, nach 1515 in Feldis und Scheid.» Es heißt da S. 64 [ferner]: «drängen sie doch in ganz entfernte Täler vor.» Safien wird zwar nicht ausdrücklich erwähnt; aber bei Jecklin, Fritz: Zinsbuch des Predigerklosters St. Nicolai in Chur vom Jahre 1515, In: JHGG 1911, S. 51/52 sind erkaufte oder gestiftete Zinsen aus Camana und Zalön aufgeführt. Vgl. auch ⁷ Bertogg S. 85²¹⁶.

²⁵ [statt:] «. Die Dominikanermönche»

²⁶ [folgt:] allüberall [. Vgl. ²⁴ Vasella S. 152 (Register): einzig die Bruderschaft vom hl. Nikolaus (1347, 1482) und jene der Kaufleute (1483) werden für Chur erwähnt!]

²⁷ [davon steht nichts im Safier ASB; wenn ein solcher Beweggrund in Z. 9f. (nach «Cupientes... Deshalb wünschen wir...») hätte angeführt werden können, wäre er vielleicht aufgetaucht. Aber wie wenig den Abschreibern der Vorlagen Kenntnis von Unglücksfällen zugeschrieben werden kann, zeigt die Bemerkung Delehaye's zu den ASB bei Brückenbauten: «Pareil exposé... le pont a besoin de réparation = Diese Darlegung in einem Ablaßbrief tut uns nur eine Sache kund: die Brücke hat eine Ausbesserung nötig»; s. ¹² 1928, S. 316. – Vgl. die ASB des Anhangs E: (Brand) Nr. 6, 48; (Überschwemmung) Nr. 91.]

²⁸ Sie waren dazu möglicherweise auch verpflichtet, da die Marienkirche im Thal eine Filiale der Platzer Kirche war.

²⁹ [vgl. ³⁴.]

³⁰ [vgl. Z. 24f. «vt per hec et alia bona opera... ad eterna paradisi gaudia valeant peruenire = damit sie selbst und das Volk durch diese und andere auf Antrieb des Herrn vollbrachte gute Werke zu den ewigen Paradiesesfreuden gelangen mögen.»]

³¹ Es ist dies eine bloße Vermutung.

³² Wahrscheinlich haben sie ihr Vieh nicht nur in Thusis oder im Rheinwald auf den einheimischen Märkten verkauft, sondern sind selbst in die oberitalienische Ebene vorgezogen und haben ihre Viehhabe in den dortigen Städten abzusetzen versucht.

³³ [folgt:] «Es steht im Indulgenzbrief der Satz: ‚die uns hierüber demütig eine Bittschrift übergeben haben‘. Das läßt darauf schließen, daß diese Bitte um einen Ablaßbrief

Auf alle Fälle haben sie mit ihrer Bitte um einen Ablass folgendes erreicht:

1. daß das ganze Tal sich für einen Neubau der Kirche einsetzte, durch tätige Beihilfe (Gmeinwerk)³⁴ und durch Gaben, indem für solche guten Werke ein Erlaß der Bußstrafen bewilligt wurde, wenn nach vorheriger Beichte viermal im Jahr an den³⁵ Donnerstagen der Quatember³⁶ und am Fest der Kirchweihe das Kirchlein zum Beten und zur Andacht besucht wurde.
2. daß³⁷ der neue Bischof Paul Ziegler den Kardinalsablass bestätigte, anerkannte und bekräftigte und weitere Ablässe beifügte, so daß auch das Innere des Kirchleins recht ausgestattet werden konnte. Der Bischof ermahnte und ermunterte die Priester seines Sprengels zur Bekanntgebung dieser Ablässe von Lesepult und Kanzel aus, so daß vielleicht auch von andern Tälern her Hilfe geleistet wurde.

Es kann sich hier nicht darum handeln, den komplizierten Begriff der Indulgenz (Ablass) auseinanderzusetzen. Das würde zu weit führen. Man muß sich, wenn man die Ausdrücke «Ablassbrief, Indulgenz» verstehen will, zunächst gänzlich befreien von den Vorstellungen, die man etwa noch im Kopfe hat vom Ablassstreit Martin Luthers

für das heimgesuchte Tal den Kardinälen persönlich übergeben worden ist.» [Vgl. ¹⁵. Nun schildert der Herausgeber die Zeit zwischen 1500 und 1509; der Bearbeiter bringt die beiden Abschnitte im Anhang D, Nr. 2 und versucht eine einfachere Lösung zu bieten.]

³⁴ weder «Gmeinwerk» noch «Gaben» sind im ASB ausdrücklich genannt, sondern nur «hilfreiche Hände bieten», Z. 12, 15 (vgl. Z. 26).]

³⁵ [folgt ein zu streichendes:] «ersten». [Es ist so zu verstehen, dass man ein- bis fünfmal im Jahre den Ablass gewinnen konnte.]

³⁶ (quattuor tempora) [= Fronfastenwoche = Fasten (zu Ehren des) Herrn, und zwar am Mittwoch, Freitag und Samstag. Die Donnerstage, ausgenommen jener in der Fastenzeit, waren keine Fasttage, so daß auch eher Leute über die Berge aus den Nachbartälern herüberkommen konnten, besonders etwa im September. – Über die beim Volke sehr beliebten Quatemberablässe berichtet einiges Fischer, Ludwig: Die kirchlichen Quatember. Ihre Entstehung, Entwicklung und Bedeutung in liturgischer, rechtlicher und kulturhistorischer Hinsicht. In: Veröffentlichungen aus dem Kirchenhistorischen Seminar München, 4. Reihe, Nr. 3, 1914, S. 205f. Dort wird ein ASB vom 6. Febr. 1500 erwähnt, den sechs Kardinäle der St. Jakobskirche in Werfen (zwischen Salzburg und St. Johann im Pongau = A-5450) für die Sonntage nach dem Quatembersamstag erließen, der bei Delehay (vgl. ¹² 1928, S. 156) nicht erwähnt ist. – Fischer zeigt u. a. die Bedeutung der Fronfasten im bürgerlichen (Bruderschaften und Zünfte) und öffentlichen Leben (Gemeindeverwaltung), s. S. 224/250.]

³⁷ [folgt:] «nachdem die Verhältnisse im Bistum Chur sich beruhigt hatten»

von 1517 her. Dort handelte es sich um einen richtigen Handel zu fiskalischen Zwecken; es wurden Ablaßbriefe³⁸ auf marktschreierische Weise³⁹ verkauft, um der päpstlichen Kurie⁴⁰, respektive dem Erzbischofe von Mainz⁴¹ Geld zu verschaffen. Der Safer Indulgenzbrief hingegen wurde ausgestellt, um den Bau der Kirche St. Johann Baptista zu ermöglichen und zu fördern. Von «hilfreiche Hände darreichen» ist da die Rede. Darunter kann man verschiedenes verstehen: zunächst Gaben stiften für den Kirchenbau und die Ausstattung des Gotteshauses mit Kanzel, Lesepult, Leuchtern, Gefäßen usw.; ferner ist damit gemeint, daß in unentgeltlicher gemeinnütziger Arbeit beim Wiederherstellen der zerstörten Platzer Kirche oder bei einem Neubau geholfen werde. Beides: Geldspenden und tätiges Helfen wurde als sogenanntes gutes Werk angesehen und beidem wurde ein Ablaß zugesichert.

Gemeint ist also einfach der Erlaß⁴² [einer zeitlichen Strafe vor Gott für Sünden, die hinsichtlich der Schuld schon getilgt sind (wenigstens am Ende des Ablaßwerkes), welcher Erlaß von der kirchlichen Autorität aus dem Schatze der Kirche gewährt wird]⁴³. Die Ablässe halten sich im gewohnten Rahmen⁴⁴.

³⁸ [19 in der Zeit von 1476 bis 1520 gedruckte Ablaßbriefe bei Besson, Marius: *L'Église et l'imprimerie dans les anciens diocèses de Lausanne et de Genève jusqu'en 1525*. Bd. 2, Genf 1938, S. 56/115, u. 576, m. 6 Abb.]

³⁹ [durch Ablaßprediger; vgl. Hödl, Ludwig: *Ablaßprediger*. In: *LThK* Bd. 1, 2–1957, Spalte 55.]

⁴⁰ [zum Neubau der St. Peterskirche in Rom, begonnen durch Papst Julius II.]

⁴¹ [zur Bezahlung seiner außerordentlich hohen Gebühren in Rom; denn Albrecht von Brandenburg wollte, obwohl Erzbischof von Magdeburg und Verwalter des Bistums Halberstadt auch noch Erzbischof von Mainz sein; vgl. Zeeden, Ernst Walter: *A' v. B'*. In: *LThK* Bd. 1, 2–1957, Spalte 291 f.]

⁴² [statt den folgenden:] «der vom Priester auf Grund der Beichte auferlegten Strafen im *ignis purgatorius* (Fegfeuer)».

⁴³ [Rahner, Karl: *Ablaß*. In: *LThK*, Bd. 1, 2–1957, Spalte 46.]

⁴⁴ Vgl. ⁷ Bertogg, S. 120 [jeder der 18 Bischöfe des ASB gewährt am 4. Jan. 1345, dazu der Churer Bischof Ulrich am 8. April 1346] 40 Tage Ablaß bei der Kirche St. Vinzenz im Lungnez. Und S. 125 f.: [Kirchweih-] Ablaßbrief [am 3. Okt. 1520] für die St. Margarethenkirche in Ilanz: 40 Tage Ablaß für Todsünden und 100 Tage für läßliche Sünden. Weiter reicht der Ablaß für die der hl. Maria und hl. Margaretha geweihten Kapelle in Ilanz; dieser [ASB von einem Erzbischof und elf Bischöfen] beträgt 40 Tage für [Sündenstrafen von] Todsünden und ein Jahr für läßliche Sünden, 21. März 1287. Von Mohr, [Theodor]: *Codex diplomaticus*, Bd. 2. [Chur 1852 ff.] S. 48, Nr. 38. [BUB Bd. 3, Lfg. 2, Chur 1963, S. 112 f, Nr. 1165.]

Das Kirchlein wurde jedenfalls mit Unterstützung des Klosters Cazis vom bekannten Kirchenbaumeister Andreas Bühler aus Kärnten, damals wohnhaft in Thusis, errichtet und 1510^{44a} eingeweiht. Aber warum denn nun auf der rechten Talseite, abseits vom Weiler Safien-Platz? L. Joos hat sich eingehend mit dieser Frage befaßt⁴⁵, und auch ich habe in den mehr als 40 Jahren, da ich in das Tal komme, nie eine andere Antwort erhalten als L. Joos. Zur Kirchgemeinde Platz gehören nämlich die hoch über der Talstraße gelegenen Höfe Camana-Boden, Hof, Proskaleschg, Zalön und Gün. Der weitaus größere Teil der Kirchengenossen wohnt auf den Höfen, und die am Platz siedelnde Bevölkerung ist eine kleine Minderheit. Wenigstens um 1500 war es so; heute haben sich ziemlich viele Werkangestellte am Platz niedergelassen, aber erst seit der Vollendung der Platzer Zentrale des Elektrizitätswerkes Zervreila-Rabiusa⁴⁶. Jedenfalls hörte man auf den Höfen, die zur Kirchgemeinde Platz gehören, das Glockengeläute nicht, wenn das Gotteshaus auf dem linksseitigen Ufer der Rabiusa bei den Wohnstätten des Untern Platzes, oder gar an der Talstraße am Obern Platz stände, wo es allerdings vor allfälligen Verwüstungen durch Rufen des Zalöner Tobels geschützt wäre.

Daher hat man sich um 1500 entschlossen, die zerstörte und verwüstete Kirche am Untern Platz nicht mehr aufzubauen, sondern wohl nur zum Messelesen notdürftig wieder herzurichten und dafür die Kapelle, die auf dem Felssporn des Carnusatobels stand, zu erweitern und auszubauen, wahrscheinlich gegen den Widerstand der Platzer Bevölkerung selbst. Daß nämlich diese sich wehrte gegen eine Verlegung der Mutterkirche der Talschaft, ist verständlich. Sie konnte mit Recht darauf hinweisen, daß der Weg hinüber zum Glaspäß, der bei dieser Kapelle begann, oftmals gefährdet, ja verunmöglicht sei durch Hochwasser, so daß zu Zeiten nicht einmal die Toten beerdigt werden könnten. Ich selbst habe es zu Beginn der zwanziger Jahre erlebt, daß in einer Sturmnacht vom Samstag auf den Sonntag die

^{44a} [«1510» s. ⁶ Poeschel S. 132, Abb. 152 u. S. 135, Abb. 157.]

⁴⁵ [s. ⁴ Joos: Kirchlein S. 4 u. 7f.]

⁴⁶ [Am 1. Dez. 1888: 49 Personen; am 1. Dez. 1960: 139 Personen; s. Schweizerisches Ortschaftenverzeichnis. In: Schweizerische Statistik, 89. Lfg., 1895, S. 95. – S' O', 1960, Bd. 4, Bern 1966, S. 64.]

Brücke weggerissen wurde, so daß der Gottesdienst ausfallen mußte, da es ganz unmöglich war, zum Kirchlein hinüber zu gelangen. Trotzdem wurde die Kirche an dem Orte, wo sie jetzt noch steht, von Meister Andreas Bühler errichtet. Er hat sich durch sein Meisterzeichen⁴⁷ und die Äbtissin Clara von Reitnau vom Kloster Cazis durch ein Wappen verewigt⁴⁸.

Architekt Dr. h. c. Walther Sulser⁴⁹ von Chur hat 1958 anlässlich der von Architekt Schäfer durchgeführten Restauration der Platzer Kirche St. Johann herausgefunden, daß an der Stelle der jetzigen Kirche eine etwas kleinere Kapelle stand, die wahrscheinlich aus der Zeit der Walser Einwanderung in Safien (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts) stammte, zu der auch ein Turm gehörte. Übrigens ruft heute noch eine Glocke aus dem 14. Jahrhundert, die möglicherweise allerdings aus der linksufrigen zerstörten Platzer Kirche stammen könnte, allsonntäglich die Safier zum Gottesdienst. In Unzialschrift steht auf ihr: «Sant Lucas. Sant Marcus. Sant Mateus. Sant Johans.» Architekt Sulser schreibt dazu: «Im Chorschutt fanden sich zahlreiche keilförmig behauene Tuffsteine, die ohne Zweifel von einem abgebrochenen Gewölbe herrühren, aber keine Putzbrocken mit Malereien. Im Schiff dagegen, und besonders in dessen Westteil, umgekehrt: zahlreiche Mörtelreste mit Farbschichten (fresco secco), aber keine Gewölbesteine.» Die Wandgemälde an der Nordseite, die restlos zerstört waren, enthielten wohl die biblia pauperum, d. h. Darstellungen aus der biblischen Geschichte. Die Kapelle St. Johann bestand also neben der linksufrigen Kirche am Platz und diente denjenigen, die den nicht ungefährlichen Aufstieg über Glas wagten, zu einem kurzen andächtigen Verweilen vor der Wanderung oder den Herabsteigenden bot sie Gelegenheit zu einem kurzen Dankgebet. Architekt Sulser glaubt nachweisen zu können, daß an dieser Stelle auch schon eine Kirche

⁴⁷ [s. ⁶ Poeschel S. 132, Abb. 152. – Über ihn mehr bei ¹ Poeschel S. 94/97; Safien auf S. 97 erwähnt.]

⁴⁸ [s. ⁶ Poeschel S. 134. – Ebd. S. 131: «Die Grundherrschaft im weitaus größten Teil des Tales gehörte dem Kloster Cazis», und S. 132: «... ist kaum daran zu zweifeln, daß die Seelsorge dem Kloster Cazis zustand.»]

⁴⁹ [Der Bericht «Safien-Platz. Evangelische Pfarrkirche» findet sich in:] ZAK Bd. 9, Heft 2, Basel 1959, S. 120ff.

der Rätoromanen (also aus der Zeit vor der Walsereinwanderung) vorhanden gewesen sei: «Für das Vorhandensein eines noch älteren Baues spricht das in der einspringenden Südostecke zwischen Turm und Schiff – hier im Gegensatz zum heutigen Bau im Verband gemauerte – Fundament. Es ist ganz anderer Art, auch aus Bruchsteinen, jedoch nur mit Lehm statt Grubenkalkmörtel und recht dürftig gefertigt.»

Für die heute noch bestehende, 1510 eingeweihte Kirche wurde also ein Ablass gewährt⁵⁰. Das Original dieses ersten Indulgenzbriefes der zwölf Kardinäle, der mit ihren Siegeln versehen war, ist verschollen⁵¹. Aber er ist enthalten im Brief des Bischofs Paul Ziegler von 1509. Von den Gläubigen wird verlangt, daß die kirchlichen Gebäulichkeiten gebührend in Stand gesetzt und mit allen zum Kult notwendigen Gegenständen ausgerüstet werden. Die Kardinäle [gewähren]⁵² allen Gläubigen beiderlei Geschlechtes, «die wahrhafte Buße tun und gebeichtet haben» und die die Kirche [an einem der fünf folgenden Tage andächtig]⁵³ besuchen, nämlich jeweils am Donnerstag aller Quatember, d. h. [1.] [nach dem ersten Fastensonntag]⁵⁴, [2.] nach Pfingsten, [3.] nach dem Fest der Kreuzeserhöhung (14. September) und [4.] nach dem Fest der hl. Luzia (13. Dezember) und [5.] an den Festlichkeiten der Kirchweihe, und zwar von der ersten Vesper bis und mit zur

⁵⁰ [folgt:] «(für die Brüder der Confraternitas der Kapelle der hl. Maria in Thalkirch und für die einzelnen Gemeindeglieder der Pfarrkirche des hl. Johannes des Täufers in Safien).» [statt besser: erbeten von den Brüdern... und von einzelnen Pfarreiangehörigen...]

⁵¹ [folgt:] «Ob er noch irgendwo in den päpstlichen oder bischöflichen Archiven zu Rom oder in Chur liegt, entzieht sich meiner Kenntnis». [Antwort: die Archivheimat solcher Urkunden ist die betreffende Kirche, das betreffende Kloster usw. Sind sie heute anderswo zu finden, wie z. B. der ASB vom 25. Juli 1482 der Nikolausbruderschaft im Churer Predigerkloster sowie dessen Abschrift und Bestätigung durch Bischof Ortlieb von Brandis vom 30. Okt. 1482 im Bischöflichen Archiv Chur, so sind sie erst viel später zur besseren Aufbewahrung oder Nutzung dahin gelangt; s. (gedruckt)²⁴ Vasella S. 132 ff., Nr. 62; die Abschrift wird als Vidimus S. 132 unter C erwähnt. Vgl. auch die ASB im Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz (LA B'), die noch lange in den Pfarrarchiven geblieben waren, s. Anhang E = Clavadetscher, Otto Paul: Empfänger von ASB im Bistum Chur vom 13. bis 16. Jahrhundert.]

⁵² [statt:] «versprechen einen Ablass»

⁵³ [statt:] «mindestens fünf Mal im Jahr ehrfürchtig»

⁵⁴ [statt:] «also in der zweiten Woche der großen Fastenzeit (Quadragesima)»

zweiten⁵⁵ [einen]^{55a} Ablaß von [zwölf mal] hundert Tagen [ihrer Sündenstrafen]⁵⁶.

Diesen Ablaßbrief der zwölf Kardinäle bestätigt der Bischof Paul Ziegler von Chur und ermahnt die Priester seines Sprengels, diesen Gnadenerlaß dem versammelten Volke vom Lesepult oder von der Kanzel aus bekannt zu geben und zu empfehlen, und er fügt für alle Gläubigen, die ihre «hilfreichen Hände» [gezeigt]⁵⁷ haben, einen weitem Ablaß hinzu: nämlich von vierzig Tagen für Todsünden und von hundert Tagen für läßliche Sünden. Das ist allerdings eine beträchtliche Erleichterung der Strafen,^{57a} die [entweder auf dieser Welt oder] einmal im [Fegfeuer gebüßt]⁵⁸ werden; sie wird wohl von den frommen Safiern nicht unterschätzt worden sein.⁵⁹

Nach anderthalb Jahrzehnten fegte dann der Sturm der Glaubenserneuerung alle Ablässe hinweg. 1526 wurde in Safien die Reformation eingeführt.

⁵⁵ [s. Anhang A, Z. 13ff. Hier bricht die unveränderte Vorlage durch; denn die Fronfastendonnerstage haben keine erste Vesper, wie sie in dieser Aufzählung allein die Kirchweihe besitzt. Für gewöhnlich werden in den ASB Herren- oder Heiligenfeste erwähnt, die eine erste Vesper am Vortag besitzen.]

^{55a} [statt:] «Diesen Leuten wird ein»

⁵⁶ [folgt:] «zugesagt für die ihnen von der Kirche auferlegten Bußen.»

⁵⁷ [statt:] «aufgehoben»

^{57a} [folgt:] «für die,»

⁵⁸ [statt:] «ignis purgatorius» büßen

⁵⁹ [folgt:] «Der Ablaß gilt wohlverstanden für eine Kirche ohne [,ohne' unterstrichen!] Reliquien». [Von Reliquien ist irrigerweise bei der Einordnung des ASB etwas aufs Pergament geschrieben worden, s. Anhang A, Z. 31/34. Die Bemerkung des Hrg. will hier richtig stellen, kann es aber nur, wenn man für «ohne» die Worte «nicht für Reliquien» einsetzt. (Über die Verknüpfung von Ablaß und Reliquienverehrung s. Kötting, Bernhard: Reliquien. In: LThK Bd, 8, 2-1963, Spalte 1220, Nr. 3). – Geweihte Kirchen und Kapellen ohne Reliquien gab es damals im Bündnerland nicht. Zum mindesten enthielt der Altarstein solche.]

Anhänge

ANHANG A

^{1a)} Paulūs Dei et apostolice sedis gratia postulatūs et confirmatūs ecclesie Cūriensis vniūersis et singulis presentes ² litteras jnspecturis, lectūris et auditūris salutem in Domino sempiternam. Litteras reue- rendissimorū in Christo patrum et dominorū, dominorū^{a)} Oliūerý Sabinensis, Johannis Portūensis et Georý Albanensis epi- scoporū, Ludowici Johannis titūli sanctorū ³ Quatuor Coronatorū, Dominici tituli sancti Clementis, Laūrencý tituli sancte Cecilie, Bap- tiste tituli sanctorū Joannis et Pauli, Bernhardini titūli sancte crūcis jn Jerusalem, et Joannis titūli sancte Marie in Transtiberim presby- terorū, Francisci sancti Eustachý, Jūli-⁴ ani sanctorū Sergý et ^{a)} Bachi, et Alexandri sanctorū Cosme et Damiani diaconorum, miseratione diuina sacrosancte Romane ecclesie cardinaliū eorū veris sigillis jn cordulis rūbeis ac cera rūbea albe jmpressa impendenti- bus sigillatas, sanas, jntegras et ⁵ illesas, non viciatas, non cancellatas, neque jn aliqūa sūi parte suspectas, sed omni prorsūs vicio et suspitione carentes pro parte confratrū confraternitatis capelle beate Marie virginis parrochie Saūien ac singulorū parrochianorū ecclesie par- rochialis sancti^{a)} Johan- ⁶ nis Baptiste in Saūia nostre Curiensis dio- cesis nobis presentatas, nos cūm ea qua decūit reūerentia noūeritis recepisse huiusmodi sub tenore:

Oliuerius ^{a)} Sabinensis, Johannes Portuensis et Georgiūs Alba- nensis episcopi, Ludowicūs Johannes titūli sanctorū Quatūor Coro- ⁷ natorū, Dominicūs titūli sancti Clementis, Laūrentius tituli sancte Cecilie, Baptista titūli sanctorum Joannis et Paūli, Bernardinūs titūli sancte crūcis jn Jerūsalem, et Johannes titūli sancte Marie in Transtiberim presbyteri, Franciscūs sancti Eustachý, Jūli-⁸ anūs sanc- torū Sergý et Bachi, et Alexander sanctorū Cosme et Damiani

^{1a)} Die Hochzahlen bedeuten die Zeilen der handgeschriebenen Urkunde; vgl. Ausführ- liches über diese Anordnung in: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Ge- sellschaft von Graubünden (1960) 90, Chur 1961, S. 2.

Die ganze erste Zeile in größerer Schrift (3,5 bis 1 cm); die Verzierung zu „Paulūs“ ist 19 cm hoch auf dem linken Rand; erster verzierter Großbuchstabe bei: Dei, postu- latūs, ecclesie, vniūersis, presentes. Die Häklein und Strichlein über den „u“ sind nicht immer sicher erkennbar; im Zweifel und bei Abkürzungen liess ich sie weg

^{2a)} „ūm“ verbessert

^{4a)} „Sergý et“ auf Schabstelle

^{5a)} „sancti“ auf Schabstelle

^{6a)} „Oliuerius“ in grösserer Schrift (0,8–0,6 cm)

Paulus, von Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade Erbetener und Bestätigter der Churer Kirche jedem und allen, die diesen Brief einsehen, lesen und hören werden, ewiges Heil im Herrn! Ihr sollt wissen, daß uns von Seite der Mitbrüder der Bruderschaft der Kapelle der seligen Jungfrau Maria in der Pfarrei Safien und einzelner Pfarrangehöriger der Pfarrkirche des heiligen Johannes des Täufers in Safien unseres Churer Bistums ein Brief vorgewiesen wurde, den wir mit der gebührenden Ehrfurcht empfangen haben; [es ist ein Brief] der in Christus sehr verehrungswürdigen Väter und Herren, der Herren Bischöfe Oliverius von Sabina, Johannes von Porto und Georgius von Albano, der Priester Ludovicus Johannes von der Titelkirche Santi Quattro Coronati, Dominicus von der Titelkirche San Clemente, Laurentius von der Titelkirche Santa Cecilia, Baptista von der Titelkirche Santi Giovanni e Paolo, Bernhardinus von der Titelkirche Santa Croce in Gerusalemme und Johannes von der Titelkirche Santa Maria in Trastevere, der Diakone Franciscus von Sant'Eustachio, Julianus von Santi Sergio e Bacco und Alexander von Santi Cosma e Damiano, die durch göttliche Barmherzigkeit Kardinäle der heiligen römischen Kirche sind. [Ihr Brief] ist gesiegelt mit ihren echten Siegeln, die mit rot auf weiß aufgedrücktem Wachs an roten Schnüren hängen, und er ist wohl erhalten, ganz und unversehrt, nicht gefälscht, nicht durchgestrichen, noch irgendwo verdächtig, sondern jeglicher Fälschung oder Verdachtes gänzlich fern, und lautet so:

Die Bischöfe Oliverius von Sabina, Johannes von Porto und Georgius von Albano, die Priester Ludovicus Johannes von der Titelkirche Santi Quattro Coronati, Dominicus von der Titelkirche San Clemente, Laurentius von der Titelkirche Santa Cecilia, Baptista von der Titelkirche Santi Giovanni e Paolo, Bernardinus von der Titelkirche Santa Croce in Gerusalemme und Johannes von der Titelkirche Santa Maria in Trastevere, die Diakone Franciscus von Sant'Eustachio, Julianus von Santi Sergio e Bacco und Alexander von Santi Cosma e Damiano,

diaconi miseratione diuina sacrosancte Romane ecclesie cardinales vniuersis et singulis christifidelibus presentes litteras inspecturis salutem in Domino sempiternam. Quanto frequentius ⁹ fideiū mentes ad opera charitatis iuducimūs, tanto^{a)} salubrius animarū suarū salutī consulimūs. Cupientes jgitūr, ūt parrochialis ecclesia sancti Johannis Baptiste in opido Saūia Cūriensis diocesis, ad quam, sicūt accepimūs, dilecti nobis in Christo vni- ¹⁰ ūersi confratres confraternitatis capelle beate Marie virginis jn dicto opido et parrochiani dicte ecclesie singūla rem gerūnt deūotionis affectū, congrūis frequentetur^{a)} honoribūs et a christifidelibus jūgiter veneretūr ac jn suis structuris et edificys debite reparaetūr, constructūr^{b)} ¹¹ et manūteneatūr necnon libris, calicibus, lūminaribus, ornamentis ecclesiasticis ac rebūs alys diūino cūltūi necessarys decenter mūniatūr, vt^{a)} quia christifideles ipsi eo libentiūs causa deūotionis conflūant ad eandem et ad reparationem, conseruationem, manūtionem ¹² ac mūnitionem huiusmodi manūs promptiūs porrigant adiūttrices, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie vberius conspexerint^{a)} se refectos, predictorū vniuersorū nobis super hoc hūmilter supplicantiū petitionibus jnclinati nos cardinales prefati, videlicet quilibet nostrum ¹³ per se de omnipotentis Dei misericordia ac beatorū Petri et Paūli apostolorū eius auctoritate confisi, omnibus et singulis christifidelibus vtiusque sexūs vere penitentibus et confessis, qui dictam ecclesiam jn singulis vniūscuiusque ferie qūinte omniū quatūor temporū, ¹⁴ videlicet secūde septimane quadragesime, post pentecostem, post festū exaltationis sancte crūcis et post festum sancte Lucie ipsiusque parrochialis ecclesie dedicationis festiūitatibus et diebūs a primis vesperis vsque ad secundas vespervas jnclusiue de- ¹⁵ ūote visitaūerint annūatim et ad premissa manūs porrexerint adiutrices pro singulis festiūitatibus et diebus prefatis quibus id fecerint, centum dies de jniūctis eis penitentys misericorditer jn Domino relaxamūs presentibus perpetuis futuris tempori-^{a)} ¹⁶ bus duratūris. Jn quorū fidem litteras nostras huiūsmodi fieri nostro-

^{19a)} „o“ verbessert

^{10a)} „etur“ verbessert

^{10b)} zu erwarten wäre „conseruetur“, vgl. folgende Zeile „conseruationem“

^{11a)} „vt“ auf Schabstelle

^{12a)} „vberius con“ wahrscheinlich auf Schabstelle

^{15a)} „i“ fehlt

die durch göttliche Barmherzigkeit Kardinäle der heiligen römischen Kirche sind, [wünschen] jedem und allen Christgläubigen, die den vorliegenden Brief einsehen, ewiges Heil im Herrn. Je häufiger wir den Sinn der Gläubigen auf die Liebeswerke hinlenken, um so dienlicher helfen wir dem Heil ihrer Seelen. Deshalb wünschen wir, daß die Pfarrkirche St. Johann Baptist in der Stadt Safien Churer Bistums, für die, wie wir vernommen haben, alle uns in Christus geliebten Mitbrüder der Bruderschaft der Kapelle der seligen Jungfrau Maria in der genannten Stadt und die Pfarrangehörigen der genannten Kirche eine besondere Ergebenheit zeigen, mit geziemenden Ehren besucht und von den Christgläubigen immerfort geehrt und in ihrem Mauerwerk und in ihren Gebäulichkeiten gebührend instandgestellt, aufgerichtet und erhalten, sowie mit Büchern, Kelchen, Leuchtern, kirchlichen Gewändern und andern Dingen, die für den Gottesdienst notwendig sind, schicklich ausgestattet werde. Damit nun dort die Christgläubigen umso lieber andachtshalber zahlreich zusammenkommen und zu ihrer Wiederherstellung, Bewahrung und Erhaltung umso williger hilfreich die Hand bieten, je reichlicher sie sich ebendort durch das Geschenk himmlischer Gnade erquickt fühlen, sind wir obige Kardinäle diesem demütig flehentlichen Ersuchen all der Erwähnten geneigt und erlassen gnädig im Herrn, für jetzt und alle künftigen Zeiten, und zwar ein jeder von uns, im Vertrauen auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und die Vollmacht seiner seligen Apostel Petrus und Paulus, jedem einzelnen und allen Christgläubigen beiderlei Geschlechts, die [ihre Sünden] wahrhaft bereuen und gebeichtet haben, hundert Tage der ihnen auferlegten Bußen, wenn sie die genannte Kirche an den einzelnen [aufgeführten], jährlich wiederkehrenden Tagen und Festtagen andächtig besuchen: am Donnerstag aller Fronfasten, nämlich [am Donnerstag] in der zweiten Fastenwoche, nach dem Pfingstfest, nach dem Fest Kreuzerhöhung [14. September] und nach dem Feste der heiligen Luzia [13. Dezember], sowie an der Kirchweihe dieser Pfarrkirche, und zwar zwischen dem Beginn der ersten und dem Schluß der zweiten Vesper, und dabei an diesen Tagen hilfreiche Hand bieten. Zur Beglaubigung ließen wir

rūmque sigillorūm jussimūs appensione commūniri. Datum Rhome jn domibus nostris sub anno a natiuitate Domini millesimo quingentesimo die vero trigesima mensis ¹⁷ octobris pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Alexandri diuina proūdentia pape sexti anno nono.

Post quarum quidem^{a)} litterarūm presentationem et receptionem nobis et per nos ūt premittitūr factas fūimus ¹⁸ humiliter requisiti et petiti quatinus dictas jndulgentiarūm litteras transsumere, vidimare, jpsasque admittere et confirmare ac de nostra ordinaria auctoritate jndulgentias solitas addere et concedere dignaremūr. Nos jgitur Paulūs episcopus pefatūs ea quē nobis ¹⁹ commoda^{a)} et salubria a sancte Rhomane ecclesie cardinalibūs preparantūr, grato animo audire et suscipere jllaque precipue que honorem proximi et commodū ac salūtem animarūm concernūt prosequi volentes, attendentes etiam petitionem hui-²⁰ usmodi fore iūstam et rationi consonam^{a)}, jn dicatorūm confratrūm ac parrochianorūm^{b)} ecclesie ac capelle jn Sauien pefatarūm fauorem ac omnipotentis Dei et gloriosissime virginis Marie omniumque sanctorūm laudem, gloriam et honorem cristifidelium- ²¹ que salūtem, jndulgentias jn preinsertis litteris contentas nostra auctoritate admittendas^{a)} et confirmandas dūximūs et presentium nostrarūm litterarum vigore admittimūs et confirmamūs mandantes omnibūs et singulis sacerdotibus per diocesim ²² nostram Curiensem constitutis super execūtionem seū^{a)} pūblicatione earundem requisitis jn virtute sancte obedientie quatinus pretactas jndulgentias quandocūque^{b)} et vbicūmque exigerit jn ambonibūs siue cancellis ecclesiarūm suarūm popūlo ad diūina audien- ²³ dūm congregato honorifice et reūerenter pro ūt decet publicent, proclament et jntiment earūmque seriem et gratie salutifere ac jndulgentiarūm^{a)} huiusmodi magnitudinem fideliter exponendo jpsūmque popūlūm pro tam magnarum jndulgentiarum ²⁴ assecūtionem exhortando^{a)} ac jn Domino nostro Jesu

^{17a)} „Post quarum quidem“ in größerer Schrift (1 bis 0,7 cm)

^{19a)} „d“ auf Schabstelle

^{20a)} „c“ auf Schabstelle; ^{b)} „orum“ auf Schabstelle

^{21a)} „endas et“ auf Schabstelle

^{22a)} „seū“ auf Schabstelle; ^{b)} „nd“ auf Schabstelle

^{23a)} „rūm“ auf Schabstelle

^{24a)} „-e exh“ auf Schabstelle

unsern Brief also verfassen und zur Bekräftigung unsere Siegel anhängen. Gegeben zu Rom in unsern Häusern im Jahre 1500 nach Christi Geburt, am 30. Oktober, im neunten Jahr der Regierung unseres in Christus allerheiligsten Vaters und Herrn, des Herrn Alexanders, durch göttliche Vorsehung des sechsten Papstes [mit diesem Namen].

Nachdem man uns den Brief vorgelegt, und wir ihn angenommen, wie soeben berichtet wurde, sind wir demütig ersucht und gebeten worden, den genannten Ablassbrief abschreiben zu lassen, zu beglaubigen, ihn zuzulassen und zu bestätigen und mit unserer ordentlichen Vollmacht die gewohnten Ablässe hinzuzufügen und zu bewilligen. Weil wir, der eben genannte Bischof Paulus, von den angemessenen und heilsamen Gaben der Kardinäle der heiligen römischen Kirche dankbaren Gemütes hören und sie annehmen und besonders das, was die Ehre des Nächsten und den Nutzen und das Heil der Seelen betrifft, vollbringen wollen, weil auch unseres Erachtens eine solche Bitte gerecht und vernünftig ist, so halten wir dafür, die im eingefügten Brief enthaltenen Ablässe seien aufgrund unserer Vollmacht zuzulassen und zu bestätigen zugunsten der genannten Bruderschaftsmitglieder und Pfarrangehörigen der erwähnten Kirche und Kapelle in Safien und zu Lob, Ruhm und Ehre des allmächtigen Gottes und der ruhmreichen Jungfrau Maria und aller Heiligen und zum Heile der Christgläubigen. Wir lassen die Ablässe kraft dieses unseres Briefes zu und bestätigen sie und befehlen wegen ihrer Ausführung und Verkündigung jedem und allen Priestern, die in unserm Churer Bistum angestellt sind, kraft des heiligen Gehorsams, daß sie die erwähnten Ablässe, wann und wo immer es gefordert ist, von den Lesepulten oder Kanzeln ihrer Kirchen dem zum Anhören des Gottesdienstes versammelten Volke ehrfürchtig und ehrbietig, wie es sich ziemt, veröffentlichen, verkünden und aufzeigen, indem sie die Reihenfolge und die Größe solcher Heilsgnade und Ablässe getreulich darlegen und die Leute zum Gewinnen so großer Ablässe aufmuntern und in unserm Herrn Jesus Christus fromm

Christo p̄ye et salubriter jnducendo, ũt se huiusmodi jndulgentiarũm faciant participes, vt per hec et alia bona opera que ipsi et populũs Domino jnspirante fecerint ad eterna paradisi gaudia va-²⁵ leant perũenire. Nos enim de omnipotentis Dei misericordia ac beatorũm Petri et Paũli apostolorum eius auctoritate confisi et predictas jndulgentias omnibus vere penitentibũs et confessis, qui jn festiuitatibus jn preinsertis jndulgentiarũm litte-²⁶ ris expressis dictam capellam beate Marie virginis ac ecclesiam parrochiam in Saũia prefatas deũte visitauerint annuatim ac ad easdem^{a)} manũs porrexerint adiutrices quadraginta dies jndulgentiarum criminalium et centum venialiũm²⁷ peccatorũm de jniũctis eis penitentỹs misericorditer jn Domino relaxamũs presentibũs perpetũis futũris temporibũs duratũris.

Jn quorum^{a)} omnium et singũlorũm fidem et testimoniũm premissorũm presentes litteras²⁸ jnde fieri nostrique vicariatus sigilli iussimũs et fecimũs appensione commũniri. Datũm jn castro nostro Curiensi anno domini millesimo qũingentesimo nono mensis vero februarij die vicesima septima, jnditione duodecima.

²⁹ a) Lucius Marcus Munghofer ³⁰ notarius subscripsit.

^{31a)} Ein Brief des Bischofs Paul (Ziegler), worin die Aechtheit^{b)} verschiedener ³² heiliger Reliquien, welche von Rom kommen, beurkundet wird, ³³ und so ebenfalls nur unsrer Kirche unter gewissen zu erfüllen-³⁴ den Bedingungen ertheilter Ablaß. – ³⁵ a[nno] 1500. ^{a)}

Rückseite

^{1a)} ALT-GERICHTS ARCHIV ² SAVIEN ³ URKUNDE N^o ⁴ 1509a) ^{5a)} Apsuluziohn so der Bischoff ⁶ von Chur einem gäben hat. ⁷ N. 3.^{a)}

^{26a)} „-sdem“ auf Schabstelle

^{28a)} „Jn quorum“ in größerer Schrift (1,4 bis 0,8 cm)

^{29a)} Zeile 29/30 auf dem Umbug rechts

^{31a)} Zeilen 31/34 auf dem Umbug links; Schrift des 19./20. Jh.

^{31b)} „Aechtheit“ unterstrichen ^{35a)} Bleistift (20. Jh.); geschweifte Klammer darunter

Rückseite

^{1a)} Zeilen 1/3: Stempel mit selber zusammengesetzten Gummibuchstaben (20. Jh.)

^{4a)} Vermerk etwa des 18. Jh. oder früher, dunklere Tinte

^{5a)} Zeilen 5/6: Schrift des 18. Jh., schwache Tinte

^{7a)} wieder stärkere Tinte; schwungvolle Hand

GA Safien, Nr. 13. – Pergament 25,7 cm hoch (dazu noch Umbug von 5 cm) × 65,3 cm breit, gemessen am linken und obern Rand. – GV-Siegel: Nur Einschnitte vorhanden, in der Umbugmitte, am obern Rand

und heilsam anleiten, derartiger Ablässe teilhaftig zu werden, damit sie [die Priester] selbst und das Volk durch diese und andere auf Antrieb des Herrn vollbrachte gute Werke zu den ewigen Paradiesesfreuden gelangen mögen. Denn wir verkünden, gnädig im Herrn, für jetzt und alle künftigen Zeiten, im Vertrauen auf die Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes und auf die Vollmacht seines seligen Apostel Petrus und Paulus, besagte Ablässe allen, die wahrhaft bereuen und gebeichtet haben und an den im oben eingefügten Ablaßbrief erwähnten Festtagen die genannte Kapelle der seligen Jungfrau Maria sowie die Pfarrkirche in Safien, die schon erwähnt sind, andächtig jährlich besuchen und hilfreiche Hand bieten, einen Ablaß von vierzig Tagen der ihnen nach Todsünden und einen von hundert Tagen der ihnen nach läßlichen Sünden auferlegten Bußen.

Zur Beglaubigung für alles und jedes und zum Zeugnis des Vorausgeschickten ließen wir diesen Brief abfassen und ihn mit unserm Vikariatssiegel bekräftigen. Gegeben in unserer Burg zu Chur im Jahre des Herrn 1509, am 27. Februar, in der 12. Römerzinszahl.

Luzius Markus Munghofer, Notar, hat unterschrieben.

Am Schlusse seiner Arbeit schrieb der Herausgeber Pfarrer Thurneysen :

«Gern statte ich meinen herzlichen Dank ab den Herren Prof. Ernst Staehelin und Dr. Meyer (von der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Basel), die mir bei der Übersetzung beigestanden haben, ferner den Herren Staatsarchivar Prof. Dr. Bruckner und P. D. Dr. Andreas Staehelin, die sich um die Entzifferung der nicht leicht lesbaren Handschrift bemüht und mir beim Collationieren geholfen haben.»

Hier im Anhang A konnte und mußte der Anteil von Herausgeber und Bearbeiter nicht näher gekennzeichnet werden. Der Dank des Bearbeiters Hübscher erfolgt im Anhang E.

ANHANG B

Vergleich der beiden am gleichen Tag in Rom ausgestellten Ablaßsammelbriefe für Safien (Saf.) und Scanfs (Sca.) und ihrer späteren bischöflichen Bestätigungen

von Bruno Hübscher

Saf.¹

Chur, 27. Feb. 1509

Paul Ziegler, Erbetener von Chur, bestätigt der Bruderschaft der Marienkapelle und einzelnen Pfarrangehörigen in Safien den von 12 Kardinälen zugunsten der Wohltäter der Pfarrkirche St. Johann in Safien am 30. Okt. 1500 verliehenen Ablaß und vermehrt ihn.

Sca.²

Chur, 7. Jan. 1501

Heinrich von Hewen, Bischof von Chur, bestätigt dem Peter Titzon³ und andern Bewohnern des Dorfes Scanfs den von 22 Kardinälen zugunsten der Wohltäter der Marienkapelle⁴ in Scanfs am 30. Okt. 1500 verliehenen Ablaß und vermehrt diesen.

¹ Für die Benützung der Pergamenturkunde danke ich vielmals Herrn Gemeindeschreiber Peter Gredig, 7105 Safien. – Vgl. Anhang E, Nr. 84.

² Für Ablichtung und Größenangaben der Pergamenturkunden Nr. 40 (und Nr. 18) danke ich vielmals Herrn Gemeindeschreiber Jürg Zappa, 7525 S-chanf. – Vgl. Anhang E, Nr. 85 und Nr. 65.

³ Vgl. vorn ⁶ Schorta S. 601: Titschun, Familienname, Zernez.

⁴ Mehr über diesen Bau, der im Jahre 1500 noch zur Pfarrei Zuoz im Oberengadin gehörte und am 23. März 1523 rechtlich zur Pfarrkirche wurde, bei Poeschel, Erwin: Kdm Bd. 11 = GR 3. Basel 1940, S. 392 ff, mit Abb. Er führt diese Urkunde nicht an, nur scheint er die Jahrzahl 1493 zu bezweifeln, da er S. 392, unterste Zeile, schreibt: «angeblich 1493». Die Scanfser hatten übrigens Erfahrung in den ASB: Die Kardinalpriester Bartholomäus (Roverella, bei Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 62) von der Titelkirche San Clemente und Anthonius Jakobus (Venier, bei Eubel ebd. S. 68 als Kardinaldiakon von S' V'!) von der Titelkirche San Vito hatten den Laien Johannes, Sohn des Ser Conradus de Piantano, und Andreas Giul von Schanff für den Lätaresonntag, für Johannes der Täufer (24. Juni) und Himmelfahrt Mariens (15. Aug.) sowie für den ersten Fastensonntag und den Kapellweihtag am 13. Nov. 1475 den üblichen Ablaß verliehen und Ortlieb von Brandis, Bischof von Chur, bestätigte und vermehrte ihn am 22. Jan. 1477. – Gemeindearchiv, Pergamenturkunde Nr. 18. – Siegel: (des Vikariats) fehlt; nur Einschnitte vorhanden. Auf dem Umbug: Conradus Rot notarius subscripsit. – Über Rot vgl. Clavadetscher: Richter S. 132 (Namenregister). – Vgl. Anhang E, Nr. 65.

| Z. | Saf. | | Z. | Sca. |
|--|------|---|--|------|
| ¹ Paulūs | | → | ¹ Hainricus = Heinrich | |
| ¹ postulatūs et confirmatūs | | → | ¹ episcopus = Bischof | |
| ² Portūensis] et | | — | ² [fehlt:] et = und | |
| ² Albanensis] | | + | ² ,Hýeronimi Prenestinensis = Hieronymus von Palestrina | |
| ³ Laūrencý tituli | | = | ² Laurencý tituli sancti Marci, | |
| sancte Cecilie | | + | Anthoniotti tituli sancte Praxedis = Laurentius von der Titelkirche San Marco, Anthoniottus von der Titelkirche Santa Prassede | |
| ³ Pauli,] | | + | ³ Iohannis tituli sancte Susane, Iohannis Andree tituli sanctorum Nerei et Archilei = Johannes von der Titelkirche Santa Susanna, Johannes Andreas von der Titelkirche Santi Nereo e Achilleo | |
| ³ Jerusalem,] | | + | ³ Guillermi tituli sancte Pudenciane = Guillermus von der Titelkirche Santa Pudenziana | |
| ³ Transtiberim] | | + | ⁴ Dominici tituli sancti Nicolaý inter ymages, Iohannis tituli sancte Prisce, Petri tituli sancti Chyriaci = Dominicus von der Titelkirche S. Nicola «inter Imagines», Johannes von der Titelkirche Santa Prisca, Petrus von der Titelkirche S. Ciriaco | |
| ³ Eustachý,] | | + | ⁴ Raphahelis sancti Georgý ad Velum aureum, Iohannis sancte Marie in Dompnica, Fede- ⁵ rici sancti Theodori, = Raphael von San Giorgio in | |

| Z. | Saf. | | Z. | Sca. |
|--------------|---|---|---------------|---|
| | | | | Velabro, Johannes von Santa Maria in Domnica, Federicus von San Teodoro |
| ⁵ | confratrŭm confraternitatis capelle beate Marie virginis parrochie Saŭien ac singulorŭm parrochianorŭm ecclesie parrochialis sancti Johan- ⁶ nis Baptiste in Saŭia | → | ⁶ | dilecti nobis in Christo Petri Titzon laýci ac aliorum habitatorum ⁷ ville Schganfs |
| ⁶ | Portuensis] et Albanensis] | — | ⁷ | [fehlt:] et = und |
| ⁷ | Laŭrentius tituli sancte Cecilie | + | ⁷ | Hieronimŭs Prenestinensis |
| ⁷ | Paŭli,] | = | ⁸ | Laurencius tituli sancti Marci, Anthoniottus tituli sancte Praxedis, |
| ⁷ | Jerŭsalem,] et | + | ⁸ | Iohannes tituli sancte Susane, Iohannes ⁹ Andreas tituli sanctorum Nerei et Archillei, |
| ⁷ | Transtiberim] | + | ⁹ | Guillermus tituli sancte Pudenciane |
| ⁷ | Eustachý,] | + | ⁹ | , Dominicus tituli sancti Nicolaý inter ymagines, Iohannes tituli sancte Prisce, Petrus tituli sancti Chiriaci |
| ⁹ | consulimŭs. | + | ¹⁰ | Raphahel sancti Ieorgý ad Velum aureum, Iohannes sancte Marie in Dompnica, Federicus sancti Thodoli [!] |
| ⁹ | parrochialis ecclesia sancti Iohannis Baptiste in opido Saŭia | = | ¹² | prouidemus. |
| | | → | ¹² | capella beate Marie virginis sita in Engadina Scanfs = die Kapelle der seligen Jung-Maria im Engadin, [in] Scanfs gelegen |

| Z. | Saf. | | Z. | Sca. |
|---------------|--|---|---------------|---|
| ⁹ | vni- ¹⁰ ŭersi confratres confraternitatis capelle beate Marie virginis in dicto opido et parrochiani dicte ecclesie | → | ¹³ | Petrus Ditzon laicus ac alý habitatores eiusdem ville = der Laie Petrus Ditzon und andere Bewohner des selben Dorfes |
| ¹⁰ | deŭotionis affectŭm | = | ¹³ | deuocionem |
| ¹⁰ | construetŭr | → | ¹⁴ | conseruetur = bewahrt |
| ¹¹ | ac | = | ¹⁴ | et |
| ¹¹ | diŭino cŭltŭi | = | ¹⁴ | pro diuino cultu inibi = für den Gottesdienst dort |
| ¹¹ | vt quia | = | ¹⁴ | vtque |
| ¹¹ | causa deŭotionis | = | ¹⁴ | deuocionis causa |
| ¹¹ | manutencionem] ac | = | ¹⁵ | et |
| ¹² | conspexerint se | = | ¹⁵ | se conspexerint |
| ¹² | refectos,] predictorŭm vni- ŭersorŭm nobis super hoc hŭmiliter supplicantiŭm petitionibŭs jnclinati | — | ¹⁵ | [fehlt:] predictorum... jnclinati |
| ¹³ | ecclesiam | → | ¹⁶ | capellam = die Kapelle |
| ¹³ | vniŭsque ferie qŭinte om- niŭm quatŭor temporŭm, ¹⁴ videlicet secŭnde septi- mane quadragesime, post pentecostem, post festŭm exaltationis sancte crŭcis et post festum sancte Lucie ipsiusque parrochialis ec- clesie [dedicationis festiŭitatibŭs et diebŭs | → | ¹⁶ | videlicet anŭn- ¹⁷ ciacionis [!] beate Marie virginis et sanctorum Philippi et Jacobj ac sancti Sebastiani necnon sancti Bartholomej, ipsius capelle = an den [folgenden] Tagen und Festen, nŕmlich an Maria Verkŭndigung [25. Mŕrz], an Sankt Philipp und Jakob [1. Mai] und an Sankt Sebastian [20. Jan.] sowie an Sankt Bartholomŕus [24. Aug.] und am Kapell[weihtag. |

| Z. | Saf. | | Z. | Sca. |
|----|---|---|----|--|
| 15 | et diebus prefatis | = | 18 | siue [= oder] diebus predictis |
| 16 | quorū] fidem | + | | quorum] omnium et singulorum [fidem] premissorum = Zur Beglaubigung] alles und jedes Erwähnten |
| 18 | Paulūs | → | 22 | Hainricus |
| 20 | dictorū confratrū ac parrochianorū ecclesie ac capelle jn Sauien prefatarū | → | 23 | in dicti Petri Titzon ac aliorum habitatorum ville Schganfs = zugunsten des besagten Peter Titzon und der anderen Bewohner des Dorfes Scanfs |
| 21 | auctoritate] | + | 24 | auctoritate] ordinaria |
| 22 | earundem | = | 25 | eorum |
| 26 | ac ecclesiam parrochialem in Saüia prefatas | → | 30 | in Schganfs |
| 26 | easdem | → | 30 | eandem |
| 28 | sigilli] jūssimus et fecimūs appensione | = | 31 | sigilli] appensione jussimus et fecimus |
| 28 | quīngentesimo] nono mensis vero februarij die vicesima septima, jnditione duodecima | → | 32 | quingentesimo] anno primo, die vero septima mensis ianuarý, indicione quarta. = [1]501, am 7. Januar, in der 4. Römerzinszahl |
| 29 | Lucius Marcus Munghofer ^{a)} ³⁰ notarius subscripsit | → | 33 | [auf dem Umbug rechts:] Schwickardus Pfefferkorn ^{a)} ³⁴ notarius subscripsit = Schwickard PF', Notar, hat unterschrieben |

^{29 a)} Über Munghofer vgl. Clavadetscher: Richter S. 94 u. 119; Vasella, Oskar: Bischöfliche Kurie und Seelsorgeklerus. In: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte Bd. 32, 1938, S. 94, 167, 171; vorn ²⁴ Vasella: Geschichte S. 145, Nr. 76 (Menghoverum).

^{33 a)} Über Pfefferkorn siehe vorn ¹⁹ Vasella: Untersuchungen S. 148, Nr. 260.

Bei der Scanfser Urkunde folgt auf geöffnetem Umbug in lat. Schrift:³⁴ Anno Domini Millesimo quingentesimo [folgt durchgestrichen: «decimo»] primo, die vero septima, indictio [?] quarta.

Rückseitenmitte, oben: ¹ GEMEINDE ARCHIV ² SCANFS.
³ Urkunde N^o 40 (Gummistempel, ausgenommen: 40). – Unten, rechts, von oben nach unten geschrieben, gleiche Ordnerhand wie im Umbug: ⁴ 1501, 7. Gennari(?). ⁵ Epistola Episcopalis. – Gemeindearchiv S-chanf. – Pergament 26,3 cm hoch (dazu noch Umbug von 5,5 cm) × 61 cm breit, gemessen am linken und obern Rand. – Siegel: Nur Einschnitte vorhanden.

Der Scanfser ASB ist, obwohl flächenmäßig nur ein bißchen kleiner, bedeutend weniger geschmückt als der Safier. Nur drei Anfangsbuchstaben (Saf.: sechs) in Z. 1 sind verziert: H von «Hainricus» ist 10,7 cm hoch und liegt auch auf dem linken Rand, ist aber nur 4,2 cm breit (Saf. 19 × 10 cm!), D von «Dei» ist 2,1 cm, O von «Oliuerý» nur noch 0,9 cm hoch. Folgende Worte in breiterer Schrift fallen auf: Z. 1 Hainricus Dei, Z. 7 «Oliuerius», Z. 21 «Post quarum», Z. 22 «Nos igitur», Z. 31 «In quorum» (0,9 bis 0,4 cm). Es sind mehr Abkürzungen im Scanfser ABS als im Safier. Dafür ist der Schreiber mit den «ŷ» deutlich und sparsam; außer den im Vergleich angeführten kommen vor: Z. 14 «manŷteneatur, lŷminaribus, mŷniatur», Z. 15 «manŷtentionem... mŷnitionem», Z. 18 «annŷatim... manŷ», Z. 19 «fecimŷ... commŷnirj», Z. 22 «dignaremŷr», Z. 23 «concernŷnt», Z. 24 «duximŷ», Z. 30 «annŷatim... manŷ», Z. 31 «futŷris».

ANHANG C

Verzeichnis der in den beiden ASB (Anhang A und B) genannten Kardinäle, Bistümer, Titelkirchen und Diakonien

Die Kardinäle (lateinisch *cardo* = Türangel → wichtig, wesentlich) gehen vor allem aus den Priestern der 25, später 28 Titelkirchen Roms hervor, zu denen noch die 7, später 12 Diakone der Stadt und 6 der Pfalz (in Rom) als Vorsteher der Armenpflegen kamen. Diesen 46 wurden nachträglich die 7, im 12. Jh. durch Vereinigung von S. Rufina mit Porto auf 6 verminderten Bischöfe der Rom benachbarten Bistümer beigegeben. Die Höchstzahl 52 sank im Mittelalter häufig unter die Hälfte hinab. Seit dem 12. Jh. wurden auch auswärtige Bischöfe als Kardinalpriester, bzw. -diakone aufgenommen, so daß von da an diese zwei Bezeichnungen nicht mehr mit der wirklich empfangenen Weihe übereinstimmen mußten.

Erst 1965 wurde bestimmt, alle Kardinäle sollen die Bischofsweihe erhalten. Vgl. Barbieri S. 1363f (Kardinal), S. 1324 (Diakonie), S. 1429 (Suburbikarsprengel), dazu S. 1041/1047. Hölböck, Carl: Kardinal. In: LThK Bd. 5, 2-1960, Sp. 1342ff, wo das geltende Recht (bis 1958) behandelt ist. Hofmann, Linus: Suburbikarische Bistümer. In: LThK Bd. 9, 2-1964, Sp. 1140. Frutaz, Amato Pietro: Titelkirchen, römische. In: LThK Bd. 10, 2-1965, Sp. 209f.; ders.: Diakonie. In: LThK Bd. 3, 2-1959, Sp. 324f. Du Cange Bd. 2, 1883, S. 164f (Cardinalis). *Annuario Pontificio, Città del Vaticano*, 1970, S. 1411. Über die meisten der folgenden Kardinäle findet sich etwas bei Von Pastor. Zur Lage der Kirchen s. Martin, Jochen: Atlas zur Kirchengeschichte. Freiburg i. Br. 1970, S. 40; vgl. S. 16, 40* und 19*;

* Schon der Herausgeber Pfarrer Thurneysen hatte in seinen Anmerkungen zur Urkunde die Bistümer, Kirchen und Diakonien behandelt. Hier werden jedoch neu erarbeitete geboten. Ebenso schien es nötig, die Herren dem Leser der ASB vorzustellen, es sind einige bekanntere darunter. Jedoch verleihen die Kardinäle allein einen ASB, ohne Papst, nicht wie es vielfach und auch s. vorn⁷ bei Bertogg S. 158 heißt: Am 30. Okt. 1500 erteilen Papst und Kardinäle auf Bitten der Bruderschaft der Marienkapelle in Safien (Tal) und der [richtig: einiger] Kirchengenossen der Pfarrkirche Johannes des Täufers einen Ablass für alle, die an bestimmten Tagen die Pfarrkirche besuchen und ihr Hilfe gewähren.

Nibby, Antonio: Roma nell'anno MDCCCXXXVIII. Rom 1838/41, hier: Prima parte moderna [= chiese].

1. Die Kardinäle

Saf. Sca.

- ^{4 8} ^{5 11} Alexander ss. Cosme et Damiani = Alessandro Farnese, wird am 13. Okt. 1534 Papst Paul III., † 10. Nov. 1549; s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 66, Bd. 3, 2-1923, S. 5 und 22; vgl. Schwaiger, Georg: Paul III. In: LThK Bd. 8, 2-1963, Sp. 198ff.
- ^{2 8} Anthoniottus tit. s. Praxedis = Antoniotto Pallavicino, † 10. Sep. 1507 als Kardinalbischof v. Palestrina, siehe Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 64 und 60; Bd. 3, 2-1923, S. 4.
- ^{3 7} ^{2 8} Baptista tit. ss. Johannis et Pauli = Giovanni Battista de Ursinis, † 22. Feb. 1503, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 63.
- ^{3 7} ^{3 9} Bernardinus tit. s. Crucis jn Jerusalem = Bernardinus López de Carvajal, † 16. Dez. 1523 als Kardinalbischof v. Ostia, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 62, Bd. 3, 2-1923, S. 4f; vgl. Wodka, Josef. In: LThK Bd. 2, 2-1958, Sp^r 959f.
- ^{3 7} ^{2 8} Dominicus tit. s. Clementis = Domenico della Rovere, † 22. April 1501, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 62, vgl. Fink, Karl August. In: LThK Bd. 9, 2-1964, Sp. 77.
- ^{4 9} Dominicus tit. s. Nicolay inter ymagines = Domenico Grimani, † 27. Aug. 1523 als Kardinalbischof v. Porto, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 64, Bd. 3, 2-1923, S. 5; vgl. Schmidinger, Heinrich. In: LThK 4, 2-1960, Sp. 1237.
- ^{5 10} Federicus s. Theodori = Federigo Sanseverino, † 7. Aug. 1516 als Kardinaldiakon v. Santi Angeli, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 21 und 67, Bd. 3, 2-1923, S. 4; vgl. Lage der Kirche s. Angeli in foro piscium bei Martin C 2 (Bezeichnung C 3).

Saf. Sca.

- ^{3 7} ^{4 10} Franciscus s. Eustachý = Francesco de' Piccolomini Todeschini wird am 22. Sep. 1503 Papst Pius III., † 18. Okt. 1503, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 66 und 25; vgl. Schwaiger, Georg. In: LThK Bd. 8, 2-1963, Sp. 529f.
- ^{2 6} ^{2 7} Georgius Albanensis = Giorgio Costa, † 19. Sep. 1508 als Kardinalbischof v. Porto, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 60 und 59, Bd. 3, 2-1923, S. 4.
- ^{3 9} Guillermus tit. s. Pudenciane = Guillaume Briçonnet, † 14. Dez. 1514 als Kardinalbischof v. Palestrina, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 64, Bd. 3, 2-1923, S. 6; vgl. Lenzenweger, Josef. In: LThK Bd. 2, 2-1958, Sp. 685.
- ^{2 7} Hieronymus Prenestinensis = Girolamo Basso della Rovere, † 1. Sep. 1507 als Kardinalbischof von Sabina, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 60 und 61; vgl. Fink, Karl August. In: LThK Bd. 9, 2-1964, Sp. 77.
- ^{2 6} ^{2 7} Johannes Portuensis = Giovanni Michiel, † 10. April 1503 als Kardinalbischof von Porto, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 60.
- ^{4 10} Johannes s. Marie in Dompnica = Giovanni de' Medici, wird am 9. März 1513 Papst Leo X., † 1. Dez. 1521, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 67, Bd. 3, 2-1923, S. 4 und 14; vgl. Schwaiger, Georg. In: LThK Bd. 6, 2-1961, Sp. 950f.
- ^{3 7} ^{3 9} Johannes tit. s. Marie in Transtiberim = Juan Castelar, † 1. Jan. 1505, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 64.
- ^{3 8} Johannes Andreas (statt: Antonius!) tit. s. Nerei et Archillei = Antonio Giovanni de Sangiorgio, † 14. März 1509, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 64, Bd. 3, 2-1923, S. 4.
- ^{4 9} Johannes tit. s. Prisce = Juan de Castro, † 2. Okt. 1506, Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 64, Bd. 3, 2-1923, S. 6.
- ^{3 8} Johannes tit. s. Susane = Juan Borja, † 1. Aug. 1503, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 65, erw. Rahner, Hugo: Borja, unter 3) in LThK Bd. 2, 2-1958, Sp. 609.
- ^{3 7} ^{2 8} Laurentius tit. s. Cecilie = Lorenzo Cibò, † 21. Dez. 1503 als Kardinalbischof von Palestrina, fehlt bei Eubel Bd. 2,

Saf. Sca.

2-1914, S. 61, dafür auf S. 20 erwähnt «s. Caeciliae ac s. Marci»; vgl. aber der Eintrag S. 62: «Franciscus de Borja creatus 1500 Sep. 28 S. Caecilia». Vorläufig ein Rätsel.

^{2 6} ^{2 7} Ludouicus Johannes tit. ss. Quatuor Coronatorum = Luis Juan del Mila, † 20. Jan. 1510, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 62, Bd. 3, 2-1923, S. 4.

^{2 6} ^{1 7} Oliuarius Sabinensis = Oliviero Caraffa, † 20. Jan. 1511 als Kardinalbischof von Ostia, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 60 und 59, Bd. 3, 2-1923, S. 3; vgl. Lauchert, Friedrich. In: LThK Bd. 2, 2-1958, Sp. 934.

– ^{4 10} Petrus tit. s. Chiriaci = Pietro Isvalies, † 22. Sep. 1511, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 62, Bd. 3, 2-1923, S. 7.

– ^{4 10} Raphahel s. Georgy ad Velum aureum = Raffaello Riario, † 9. Juli 1521 als Kardinalbischof von Ostia, s. Eubel Bd. 2, 2-1914, S. 66, Bd. 3, 2-1923, S. 3; vgl. Fink, Karl August. In: LThK Bd. 8, 2-1963, Sp. 1281.

2. Die Bistümer

^{2 6} ^{2 7} Albanensis = von Albano, 24 km südöstl. von Rom; Sydow, Jürgen. In: LThK Bd. 1, 2-1957, Sp. 272.

^{2 6} ^{2 7} Portuensis = von Porto- (vereinigt 1119 mit) Santa Rufina; Porto ist 22 km südwestl. von Rom; vgl. Girgensohn, Dieter. In: LThK Bd. 8, 2-1963, Sp. 628f.

– ^{2 7} Prenestinensis = von Palestrina, 35 km östl. von Rom; vgl. Girgensohn, Dieter. In: LThK Bd. 8, 2-1963, Sp. 3.

^{2 6} ^{2 7} Sabinensis = von (dem Vorstadtbistum) Sabina, dessen Sitz von 1495 bis 1925 in Magliano, 52 km nördl. von Rom, seit 1925 mit Poggio Mirteto vereinigt ist und hier den Sitz hat; vgl. Rainer, Johann. In: LThK Bd. 9, 2-1964, Sp. 194f.

3. Die Titelkirchen

Saf. Sca.

- ^{3 7} – tit. sancte Cecilie = Santa Cecilia; vgl. Barbieri S. 601/605 m. Abb. Martin C3.
- ^{3 7} ^{3 9} tit. sancte Crucis in Jerusalem = Santa Croce in Gerusalemme; vgl. Barbieri S. 566/569 m. Abb. Martin F3.
- ^{3 7} ^{3 9} tit. sancte Marie in Transtiberim = Santa Maria in Trastevere, auf der rechten Tiberseite; vgl. Barbieri S. 592/597 m. Abb. Martin B/C3.
- ^{2 8} tit. sancte Praxedis = Santa Prassede; vgl. Barbieri S. 538/541. Martin E2.
- ^{4 9} tit. sancte Prisce = Santa Prisca; vgl. Barbieri S. 616f. m. Abb. Martin D3.
- ^{3 9} tit. sancte Pudenciane = Santa Pudenziana; vgl. Barbieri S. 542f. Martin D2.
- ^{3 8} tit. sancte Susane = Santa Susanna; vgl. Barbieri S. 514ff m. Abb. Martin E1.
- ^{4 10} tit. sancti Chiriaci = San Ciriaco. Ist aufgehoben worden, vgl. Nibby S. 519/524. Martin E1.
- ^{3 7} ^{2 8} tit. sancti Clementis = San Clemente; vgl. Barbieri S. 551/556 m. Abb. Martin E3.
- ^{2 8} tit. sancti Marci = San Marco; vgl. Barbieri S. 448f. Martin C2.
- ^{4 9} tit. sancti Nicolaý inter ymagines = San Nicola beim Kolosseum; vgl. Von Pastor Bd. 2, Freiburg i. Br. 3/4-1904, S. 637, wonach der Titel von Papst Sixtus IV. 1477 neu geschaffen wurde; er ist heute nicht mehr vorhanden.
- ^{3 7} ^{2 8} tit. sanctorum Johannis et Pauli = Santi Giovanni e Paolo; vgl. Barbieri S. 575/579 m. Abb. Martin D3.
- ^{3 9} tit. sanctorum Nerei et Archillei = Santi Nereo e Achilleo; vgl. Barbieri S. 619f., der die Kirche als Diakonie aufführt. Martin D4.
- ^{3 6} ^{2 8} tit. sanctorum Quatuor Coronatorum = Santi Quattro Coronati = Vier Gekrönte; vgl. Barbieri S. 569ff m. Abb. Martin E3.

4. Die Diakonien

Saf. Sca.

- 4 10 Sancte Marie in Dompnica = Santa M^r in Domnica = La Navicella; vgl. Barbieri S. 573 ff m. Abb. Martin D/E 3.
- 3 7 4 10 sancti Eustachý = Sant' Eustachio; vgl. Nibby S. 215 ff Martin C 2.
- 4 10 sancti Georgý ad Velum aureum = San Giorgio in Velabro. Barbieri S. 495/498 m. Abb. Martin D 3.
- 5 10 sancti Theodori = San Teodoro; vgl. Nibby S. 736 f. Martin D 3.
- 4 8 5 11 sanctorum Cosme et Damiani = Santi Cosma e Damiano; vgl. Barbieri S. 490 f. Martin D 2. (um 1000 noch Titelkirche).
- 4 8 5 10 sanctorum Sergý et Bachi = Santi Sergio e Bacco; vgl. Nibby S. 712 f. Martin D 2 (s. Bezeichnung C/D 3!).

ANHANG D

Einige Fragen und Antworten

1. Aber warum holten sie [die Safier] sich den Ablass nicht in Chur beim Bischof?¹

Das wäre doch naheliegend gewesen! [Und die Möglichkeit bestand. Verschiedene Klöster und wohl auch Kirchen erbaten sich vom Churer Bischof einen Ablass für jeden Wohltäter, der ihrem Almosensammler etwas gab, so z. B. das Benediktinerpriorat St. Valentin im oberelsäbischen Rufach², das Klarissenkloster im vorarlbergischen Valduna³, die damals unter der Prämonstratenserabtei St. Luzi in Chur stehende Pfarrkirche Bendern FL⁴, sowie die an einem Walserort, vielleicht in Frauenkirch, gelegene Kapelle «zu Ehren der glorreichen Jungfrau Maria, der heiligen Jodokus und Theodor»⁵. Die

¹ [Die Frage des Herausgebers Thurneysen wurde aus dem Hauptteil herausgehoben, s. dort S. 55³³; in diesem Anhang D gilt wieder: die Worte des Bearbeiters Hübscher sind durch eckige Klammern erkennbar].

² [s. im BAC fünf als Einbände gebrauchte Pergamenturkunden: 1) vom 23. Nov. 1479 (Rechnungsbuch v. 1490); 2) vom 12. (?Monat) 1482 (Zinsbuch v. 1483, links stark beschnitten); 3) vom 27. Dez. 1483 (von einem Zinsbuch abgelöst); 4) vom 30. Okt. 1492 (von einem Lehenbuch abgelöst); 1) bis 3) «sub nostro secreto sigillo» Ortliebs von Brandis, 4) «sub nostri vicariatus sigillo»; Heinrichs von Hewen; 1) und 4) auf dem Umbug rechts «Conradus Rot notarius subscripsit». Vgl. ebd. 5) vom 25. Dez. 1481 (Urbar 1523/25) von Otto von Sonnenberg, zuhanden des Rufacher Almosensammlers in seinem Bistum Konstanz.]

³ [s. Ludewig, Anton: Das ehemalige Klarissenkloster in Valduna. V^o 1922, S. 273f., Nr. 56 vom 27. Sep. 1457 v. Leonhard Wyßmayer: S. 277f., Nr. 61 vom 8. Okt. 1463 und S. 283f., Nr. 70 vom 24. Sep. 1472 beide von Ortlieb von Brandis. Vgl. ebd. S. 276f., Nr. 60 vom 18. Nov. 1462 und S. 288, Nr. 75a vom 10. Sep. 1477, beide von Generalvikaren in Konstanz für jenes benachbarte Bistum.]

⁴ [vgl. Büchel, Johann Baptist: Die Urkunden des Pfarrarchivs zu Bendern. In: Jahrbuch des Histor. Vereins f. d. Fürstentum Liechtenstein Bd. 12, 1912, S. 105 vom 7. Dez. 1513 mit dem Siegel des Generalvikariates (nicht: «des Bischofs»). – Herzl. Dank an HHerrn Pf. Albert Schlatter, Bendern.]

⁵ [s. BAC Pergamenturkunde (als Umschlag zu Zinsbuch von 1488, stark beschädigt) vom 10. Feb. 1484; vgl. Poeschel, Erwin: Kdm Bd. 9 = GR Bd. 2. Basel 1937, S. 170: «Aufbau des Turmes und vermutlich auch Einwölbung des Chores in der zweiten Hälfte des 15. Jh.»]

Einnahmen, aber auch die damit verbundenen Umtriebe waren wohl grösser als beim ASB, aber diese Art Almosensammlerablaßbriefe galt für gewöhnlich nur ein Jahr⁶ und kam überhaupt nur dort in Frage, wo man sich zum voraus einen gewandten – geistlichen oder weltlichen – Almosensammler⁷ sichern konnte, was in Safien weniger der Fall war. Dagegen bot der ASB den großen Vorteil, daß mit einmaligen Auslagen die Einnahmen dank der zeitlich unbeschränkten Gültigkeit des Ablasses nicht aufhörten.]

[Eine andere Art bischöflichen Ablasses, womit hauptsächlich Gebete und Andachtsübungen bedacht wurden⁸ und worin die «hilfreichen Hände» auch einmal fehlen durften⁹, kam weniger für eine Landkirche, sondern mehr für Klöster in Betracht.]

[2. Warum ließen sich die Safier den ASB erst von Paul Ziegler bestätigen?]

In Chur regierte damals [im Jahre 1500] Heinrich VI. von Hewen, zum Bischof gewählt am 8. August 1491¹⁰. Wegen seiner reichsfreundlichen Haltung war er [1494/1495] oftmals von seiner Diözese abwesend. Er hielt sich viel am kaiserlichen Hofe auf bei Friedrich III.

⁶ [in 8 der 12 aufgezählten Urkunden; die 4 Ausnahmen sind: ²) 12. (?Monat) 1482 «bis und mit dem nächsten Feste Maria Himmelfahrt», 3) 27. Dez. 1483 «bis zum nächsten Feste des hl. Martin» (wahrscheinlich beide weniger als ein Jahr); 5) 25. Dez. 1481 «zwei Jahre»; ³) 27. Sep. 1457 «vier Jahre». Man hat den Eindruck, ein ungültig gewordener Almosensammlerablaßbrief habe zurückgegeben werden müssen, wird doch die Urkunde vom 12. (?Monat) 1482 schon als Einband des Zinsbuches 1483 verwandt!]

⁷ [s. Mayer S. 518, wo die Bestimmungen für die Almosensammler im Bistum Chur stehen; genauer bei Mayer, Johann Georg: Synodalstatuten des Bischofs von Chur, Heinrich VI. von Höwen (1491–1503). In: Anzeiger für Schweizerische Geschichte, NF Bd. 4, 1882/85, S. 200: «nisi prius a nobis aut vicario nostro fuerint vidimatæ aut visæ»!]

⁸ [s. im BAC zwei – gleicher Notar wie ² 1) und 4) – für das Kloster Churwalden von Ortlieb von Brandis gegebene Ablassbriefe: 1) vom 4. Nov. 1479 «nostrique secreti sigilli»; 2) vom 12. Aug. 1488 «nostrique vicariatus sigilli». Vgl. ³ Ludewig S. 352 ff., Nr. 154 f., wo Heinrich von Hewen am 3. Aug. 1497 und 26. März 1501 solche Ablässe verleiht «sub nostri vicariatus sigillo».]

⁹ [s. ⁸) 12. Aug. 1488.]

¹⁰ [Für das Folgende s. Mayer S. 490/513.]

und Maximilian I.¹¹ Ohne eigentlich ein streitsüchtiger Mann zu sein, hatte er Zwistigkeiten mit der Stadt Chur, deren Bürgerschaft sich gerne selbständig machen wollte; im Grauen Bund hatte er einen schweren Stand, da dieser im Begriffe war, mit Frankreich gegen Mailand ein Bündnis abzuschließen¹²; aber auch gegenüber Kaiser Maximilian geriet er in eine schiefe Stellung, da dieser die Gotteshausleute [im Vintschgau] zum Schutze von Mailand gegen Frankreich aufbieten wollte¹³. Um und um bedrängten ihn politische Sorgen, und vor allem stand eine blutige Auseinandersetzung zwischen den Eidgenossen und dem Reich bevor, der Schwabenkrieg von 1499. Auf das Domkapitel konnte er sich auch nicht verlassen, da der Domdekan Konrad von Marmels¹⁴ starke Sympathien für die Eidgenossen hegte. Es war für den offenbar etwas weichen und vielleicht unpolitischen Bischof eine fatale Lage. Nach Ausbruch der Feindseligkeiten am 15. Februar 1499 wurde über den Bischof und seine Untertanen die Reichsacht verhängt. Er selbst wurde von den Kaiserlichen gefangen genommen und sollte im abgelegenen Kloster St. Georgenberg interniert werden. Aber auf dem Wege dahin gelang es ihm zu entfliehen; er eilte nach Straßburg, wo er immer noch das Amt eines Canonicus innehatte¹⁵. In der Diözese Chur amtete unterdessen¹⁶ der Generalvikar [Domkantor Johannes Henggi¹⁷] in geistlichen Dingen, und ein Regentschaftsrat von vier Männern befaßte sich mit den weltlichen und politischen Belangen¹⁸. Der Bischof erschien erst ziemlich lange nach dem Basler Friedensschluß (22. Sep. 1499) wieder in Chur, erst am 3. März

¹¹ [Der Grund war: er wollte die Reichsvogtei über die Stadt Chur wieder erhalten, s. Mayer S. 496/499.]

¹² [s. Mayer S. 501; vgl. aber S. 494f.: Bischof Heinrich wehrt sich 1493 mit Unterstützung des Oberen Bundes gegen den Verkauf der Bistumslehen Rheinwald und Safien an den Grafen Trivulzio in Mailand.]

¹³ s. Mayer S. 500f.; wegen einer andern Sache der Gotteshausleute im Engadin und Vintschgau, vgl. S. 499f.]

¹⁴ s. Mayer [S. 503; vgl.] 499.

¹⁵ [s. Mayer S. 503 ff.]

¹⁶ [folgt:] nur

¹⁷ [statt:] Konrad von Marmels [; s. Clavadetscher: Richter S. 57, Nr. 27.]

¹⁸ [s. Mayer S. 506.]

1500¹⁹. Er hatte aber alle Hände voll zu tun, um in den Vollbesitz des Bistums zu kommen, das man ihm eben nicht ohne weiteres ausliefern wollte. Es gab Konferenzen und Besprechungen und endlose Korrespondenzen und eigentliche Bundestage, die über diese Angelegenheit zu beschließen hatten. Erst am 30. Mai 1503 bei den Verhandlungen eines Schiedsgerichtes kam es zu einem Vergleich, und der Bischof in den Besitz seiner Güter und Rechte²⁰.

[Aber bald nach dem Schiedsspruch wurde der Bischof am 17. Juni 1503 in seinem Schloß zu Chur von Leuten aus der Stadt und dem Engadin überfallen und gefangen gesetzt. Später wurde er wohl frei, kam aber nicht mehr ins Bündnerland. Am 27. August 1503 schrieb er in Feldkirch von seiner Bereitschaft, einen Bistumsverweser anzunehmen: er habe dafür Paul Ziegler ausersehen. Dieser wurde endlich nach langwierigen Verhandlungen am 6. Juni 1506 bestätigt. Bischof Heinrich behielt aber den Namen «Bischof von Chur» bis zu seinem Tode nach dem 2. Mai 1513 bei; von Feldkirch weg hatte er sich nach Straßburg als Kustos des dortigen Domkapitels zurückgezogen²¹.]

[Leider befriedigt diese Antwort des Herausgebers nicht; denn die Abwesenheit des Bischofs und die Unruhe der Zeit konnten nicht die Bestätigung des ASB über acht Jahre von 1500 bis 1509 verzögern: der Generalvikar war für gewöhnlich in Chur anwesend und sicher beauftragt, im Namen des Bischofs Ablässe u. ä. zu bestätigen, was sich die Scanfser schon am 7. Jan. 1501 für ihren ASB vom 30. Okt. 1500 besorgten.]

[Möchte jemand zur Lösung der Frage beitragen und daran erinnern, daß in früheren Zeiten ein ASB von einem Bischof bestätigt wurde und sein Nachfolger dasselbe tat²², so muß man erwidern, dies

¹⁹ s. Mayer S. 507.

²⁰ [s. Mayer S. 509f.]

²¹ [s. Mayer S. 511ff.; vgl. Anhang A, Z. 1 und 18: obwohl Paul Ziegler Bischof ist, nennt er sich richtigerweise nicht «Bischof von Chur», im Gegensatz zu Anhang B, Z. 1, wo Heinrich von Hewen so genannt wird; vgl. Clavadetscher, Otto P. In: *Helvetia Sacra*, Abt. 1, Bd. 1, Bern 1972, S. 493; diese Arbeit konnte nur hier zur Berichtigung Mayers benutzt werden.]

²² [s. BUB Bd. 3, Lfg. 3, 1966, S. 167, Nr. 1218: «Bischof Berthold von Chur [am 9. Sep. 1291] bestätigt die der wieder neu aufgebauten Kapelle St. Maria und Margarethe in Ilanz erteilten Ablassbriefe.» Vgl. Anhang E, Nr. 4.]

sei in der Anfangszeit der ASB geschehen, wohl weil damals die Dauer des Ablasses noch nicht ausdrücklich festgelegt war, im Gegensatz zu den ASB der Kardinäle um 1500, worin gesagt wird, sie sollen für ewige Zeiten gelten²³. Hätte also Paul Ziegler die Bestätigung eines ASB von Heinrich von Hewen um 1509 aufs neue vorgenommen, würde er es erwähnt haben.]

[Man könnte denken: es gibt doch urschriftliche ASB, die keine Bestätigungen aufweisen: Benutzten nun die Safer nicht einfach den ASB vom 30. Okt. 1500, bis sie anfangs 1509 von Chur an ihre Pflicht, die bischöfliche Bestätigung einzuholen, gemahnt wurden? Darauf ist zu erwidern: es gibt in der Tat urschriftliche ASB, zu denen keine Bestätigungen vorliegen. Doch ist es sehr wahrscheinlich, daß sie einst gegeben wurden, im Laufe der Zeit jedoch aus Nichtbeachtung verloren gingen, weil sie kleiner, mit ihrem einzigen Siegel unbedeutender als die oft prächtigen, farbenfrohen Urschriften und auch wegen ihren häufigeren Abkürzungen unlesbarer waren²⁴.]

[Oder soll man sich über die späte Bestätigung nicht wundern? Delehaye bringt verschiedene Beispiele aus dem 13. und 14. Jh. mit einer grob gerechneten Spanne von 4, 5, 7, 13, 16, 19, 48, 54, ja sogar 248(!) Jahren²⁵. Man müßte eigentlich dort jeder einzelnen Verspätung nachgehen, um ihren Grund herauszubringen! Delehaye sieht auch die Jahreszahlen 1357 und 1359 für Kerns OW als spät an, aber die Nachprüfung ergibt, daß die Bestätigung im 20. Monat erfolgte, also nicht nach zwei vollen Jahren²⁶.]

²³ [Sieben der zwölf Kardinäle waren schon gestorben, als der Safer ASB bestätigt wurde! s. Anhang C.]

²⁴ [Bei Safern und Saferns geschah das Gegenteil: die an Worten und Ablass reicheren Bestätigungen blieben zurück. – Eine vielleicht gebührenfreie (vorläufige?) Erlaubnis der Bekanntmachung findet sich auf der Rückseite der ASB für Kristberg und Damüls vom 5., bzw. 26. März 1500; s. Anhang E, Nr. 79f: «Publicentur . . .»; vgl. oben (Anhang D)⁸: «vidimatæ, visæ»; s. ferner Anhang A, Z. 18 «vidimare», Z. 22 «püblicatione».]

²⁵ [s. vorn ¹² 1928, S. 336.]

²⁶ [s. Durrer, Robert: Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden. Zürich 1899/1928, S. 380f., für St. Niklausen.]

[Sicher hingegen gehört der Safierbrief in die Reihe der Verspätungen: erst im vierten Monat des neunten Jahres wird die Sache bereinigt, wo doch im Bistum Chur während der ganzen Zeit der Ausgabe von ASB vom 13. bis zum 16. Jh. selten mehr als zwei Jahre (24 Monate) verstrichen! Dazu einige Beispiele²⁷: ASB Würzburg vom 21. März 1287 für die Kapelle (und spätere Stadtkirche) St. Margrethen in Ilanz, am 21. Jan. 1288: im 11. Monat; Avignon 4. Jan. 1345 für Villa, am 8. April 1346: im 16.; Avignon 4. Mai 1345 für Truns, am 12. Jan. 1346: im 9.; Bologna 30. Jan. 1410 für die St. Niklauskapelle in Ilanz, am 7. März 1410: im 2.; Konstanz 16. Nov. 1415 für Triesen, am 6. Aug. 1417: im 21.; Rom 29. Okt. 1475 für Fellers, am 20. Dez. 1475: im 2.; Rom 31. Okt. 1475 für Langwies, am 17. April 1477: im 18.; Rom 13. Nov. 1475 für Scans, am 22. Jan. 1477: im 15.; Rom 25. Juli 1482 für die Bruderschaft im Predigerkloster Chur, am 30. Okt. 1482: im 4.; Rom 26. Jan. 1500 für Laterns im Vorarlberg, am 18. März 1501: im 14.; Rom 23. Mai 1500 für Tschengels im Vintschgau, am 29. Juli 1500: im 3.; Rom 20. Nov. 1500 für Ischgl im Tirol, am 9. Feb. 1502: im 15. Monat.]

[Warum ließen die Bruderschaftsmitglieder so viel Zeit verstreichen, bis sie den ASB für die Pfarrkirche St. Johann in Chur vorlegten? Weil sie es nicht früher tun wollten. Sie hatten zu jener Zeit für ihre eigene Kapelle «im Thal» oben Umbauten vor oder waren dran, die dann am 15. Okt. 1503 mit der Weihe des neuen Hochaltars gekrönt wurden²⁸. Aber vielleicht waren noch längere Zeit nicht alle Schulden bezahlt und so warteten sie, bis der Neubau der Pfarrkirche durch Meister Bühler zeitlich möglich wurde und ernsthaft in Frage kam.]

²⁷ [s. Clavadetscher, Anhang E.]

²⁸ [s. vorn ⁶ Poeschel S. 137; zur dort vermerkten Gesamtrenovation 1925/26 vgl. den unter Ba 311/15 in der Kantonsbibliothek Graubünden, Chur, verwahrten vierseitigen, bebilderten Aufruf zu Spenden für die Thalkirche, mitunterzeichnet vom damaligen Pfarrer Peter Thurneysen.]

[Überlegt man sich so den Vorgang, dann kann man auch eher erklären, warum in die Bestätigung die seltsame Wendung hineintratschte «. . . an den im oben eingefügten Ablaßbrief erwähnten Festtagen die genannte Kapelle der seligen Jungfrau Maria sowie die Pfarrkirche in Safien, die schon erwähnt sind, andächtig besuchen. . .»²⁹, wo doch die Kapelle bisher im Schreiben nur als Sitz der Bruderschaft genannt worden war³⁰. Man könnte sich vorstellen, die Bittsteller aus Safien hätten das in Chur zuwege gebracht. Allerdings bleibt auch hier die Möglichkeit offen, daß der Schreiber sich verschrieben hat. Aber dann dürfte man Streichungen oder Schabstellen erwarten.]

[Und zuletzt ist man versucht anzunehmen, die Marienbruderschaft in Thalkirch habe ähnlich wie die Dreifaltigkeitsbruderschaft von Kristberg gehandelt. Die holte sich nämlich am gleichen 5. März 1500 grad zwei ASB: die eine für die Kapelle St. Agatha, welche 24 Kardinäle besiegelten, die andere für eine Dreifaltigkeitskapelle³¹, für welche die Hälfte dieser Kardinäle Namen und Siegel gab. In diesem Fall hätte die Thalkircher Marienbruderschaft ihren eigenen ASB sobald als möglich bestätigen lassen und damit ihre Baukosten bewältigt, mit dem ASB für St. Johann in Safien Platz wohl im Einverständnis des Pfarrers und der übrigen Pfarreiangehörigen zugewartet, damit nicht das eine gute Werk das andere beeinträchtigt.]

[Man könnte einwenden: wenn im Jahre 1500 zwei ASB vorhanden waren, nahm dann nicht der Generalvikar beim Einreichen der beiden den einen für Thalkirch an und wies den anderen für Safien-Platz auf später zurück? Kaum! Denn auch ein Generalvikar durfte es schwerlich wagen, einen in Rom ausgestellten und als echt³² befundenen ASB zurückzuweisen, sondern hatte ihn «mit Ehrfurcht zu empfangen»³³ und ihm Rechtskraft und freie Bahn zu geben.]

²⁹ [s. Anhang A, Z. 26.]

³⁰ [s. Anhang A, Z. 5 und 10.]

³¹ [Pergamenturkunden Nr. 493 und 494 im Vorarlberger Landesarchiv; über Kristberg s. vorn ¹⁹ u. Anhang E, Nr. 78f.]

³² [s. Anhang A, Z. 5.]

³³ [s. Anhang A, Z. 6 und 21.]

[3. Warum erbaten sich die Safier den (oder die) ASB (schon) im Jahre 1500?³⁴]

[Papst Alexander VI. hatte am 24. Dez. 1499 das kommende als Heiliges Jahr eröffnet³⁵. Männer und Frauen, schreibt Trithemius³⁶, Witwen und Jungfrauen, Mönche und Nonnen seien von Deutschland nach Rom geeilt, um sich den Ablass zu verdienen.]

[Allerdings suchte Ende Oktober, als die ASB für Safien und Scans ausgelegt wurden, ein heftiger, mehrtägiger Regen die Ewige Stadt heim, so daß am 1. Nov. der Tiber über die Ufer trat und den Weg zum Vatikan allmählich abschnitt. Am 4. Nov. hatte das Hochwasser seine größte Ausdehnung erreicht. Der zurückgebliebene Schlamm machte aber die Straßen schier ungangbar³⁷.]

[Sicher war es in diesem Jahr für längere Zeit leichter als sonst jemanden zu finden, der einen ASB in Rom besorgen konnte und wollte. Die Verzeichnisse Delehayes³⁸ und Clavadetschers³⁹ zeugen davon. Man darf jedoch nicht etwa aus den in einem ASB erwähnten Namensträgern⁴⁰ schließen, diese seien selber in Rom gewesen, sondern nur: diese haben den ASB verlangt. Sonst hätten folgerichtig Bruderschaften⁴¹ und Dörfer⁴² sich auf den Weg machen müssen. Schließlich galten schon damals gute Beziehungen nicht wenig⁴³.]

³⁴ [Anlaß zu dieser Frage boten die auf «... Güter und Rechte» bei ²⁰ folgenden Sätze:] Es ist also kaum anzunehmen, daß der Bischof eine Wallfahrt nach Rom hätte unternehmen können, um bei dieser Gelegenheit einen Ablassbrief für das Safiental zu erlangen, während der bewegten Wochen des Sommers 1500. So ist möglicherweise zu vermuten, daß die Safier Bauern bzw. eine kleine Abordnung selbst nach Rom gepilgert sind und dort einem Kollegium von zwölf Kardinälen eine Bittschrift «demütig» übergeben haben.

³⁵ [s. Von Pastor S. 508; vgl. Lurz, Wilhelm: Heiliges Jahr. In: LThK Bd. 5, 2-1960, Sp. 125f.]

³⁶ [s. Von Pastor S. 509f.]

³⁷ [s. Von Pastor S. 512.]

³⁸ [s. vorn ¹² 1928, S. 156; vgl. S. 153f für das Heilige Jahr 1475.]

³⁹ [s. Clavadetscher, im Anhang E.]

⁴⁰ [nach «Cupientes... Deshalb wünschen wir...»; wie etwa Peter Titzon in Anhang B, Scans, Z. 6 und 13, oder ⁴ (1475).]

⁴¹ [Bruderschaften: Anhang A, Z. 5 und 9f.; vorn ¹² Delehaye 1926, S. 378, Nr. 20 vom 12. April 1500 für B-3500 Hasselt.]

⁴² [Dörfer: s. Von Schmid von Böttstein, Karl: Jahrzeitbücher des Mittelalters. In: Der Geschichtsfreund, Bd. 20, 1864, S. 91f., Nr. 7 vom 10. Sep. 1500 für Bürglen UR «communitas hominum eiusdem villagii».]

⁴³ [s. Durrer, Robert: Bruder Klaus... Bd. 1, Sarnen 1917/21, S. 391: Beziehungen des Pfarrers von Muotathal, Lukas Kolbing.]

[4. Warum wird Safien «Stadt» genannt?]

Im Ablaßbrief der Kardinäle findet sich das höchst mißverständliche Wort [«in opido»]⁴⁴, als ob es in dem schmalen Alpentale jemals eine Stadt gegeben hätte. Es ist eben möglich, daß die der italienischen und lateinischen Sprache unkundigen Safier Bauern sich nur in ungenügender Weise mit den hochvornehmen, wenn auch sehr wohlwollenden Herren Kardinälen verständigen konnten, so daß dieser Ausdruck in den Brief gelangte⁴⁵.

[Cäsar in seinem «Bellum Gallicum»⁴⁶ hat zwar eine Stelle, wo er von den Britanniern sagt, diese nannten «oppidum» schwer unzugängliche Wälder, die sie mit Wall und Graben befestigt hätten und dort für gewöhnlich zusammenkämen, um einem feindlichen Angriff zu entgehen⁴⁷. Obwohl das klassische Latein zu jener Zeit in Rom wieder Schule machte, ist kaum anzunehmen, daß gerade diese Stelle für Safien herangezogen wurde. Viel mehr mag dieses Wort aus der Vorlage des Schreibers hineingeglitten sein⁴⁸. Auch Chur übernahm die römische «Aufwertung» von Safien nicht!⁴⁹]

[Immerhin sei noch bemerkt, daß der Ausdruck «Stadt» vielleicht durch die Erzählung des ASB-Vermittlers veranlaßt wurde, weil er von der gewaltigen Länge der Siedlung, von der mehr als einstündigen Entfernung der Kapelle von der Pfarrkirche berichtete und so leichter zwei ASB erhielt. Bei Kristberg findet man, wohl um eher am gleichen 5. Mai 1500 zwei ASB zu bekommen, einen für die

⁴⁴ [statt:] «oppidum» [; s. Anhang A, Z. 9f.; vgl. aber auch die Bezeichnung «in Burge» für Villa am 20. Mai 1322, bei Rensch, S. 53; s. Anhang E, Nr. 24. – Wollten etwa die Empfänger damit Safien-«Platz» umschrieben wissen?]

⁴⁵ [Der Vermittler des ASB ist kaum mit den Kardinälen in Berührung gekommen, sondern hat die Amtsstelle aufgesucht; vgl. vorn ¹⁴f.]

⁴⁶ [Buch 5, Abschnitt 21.]

⁴⁷ [s. Du Cange Bd. 6, 1886, S. 49 mit der Angabe: «cap. 17».]

⁴⁸ [In einem päpstlichen Ablaßbrief vom 19. Aug. 1785 (im BAC) für die St. Nikolauskirche Curaglia wird auch geschrieben von «Oppidi, seu Terræ di Coraglia»! – Vgl. die Bemerkungen über die Schreiber in Rom bei: Kern, Léon: Une supplique adressée au pape Paul III. (1534–1549) par un groupe de Valaisans. In: Vallesia, Bd. 22, 1967, S. 232 ²¹.]

⁴⁹ [Im ASB für Scanfs bleibt hingegen in der Churer Bestätigung das «ville», s. Anhang B, Z. 7, 13 und 23.]

(bestehende) Kapelle St. Agatha mit einer Bruderschaft, den andern für die (nichtbestehende) Kapelle zur hl. Dreifaltigkeit mit einer Bruderschaft. In Wirklichkeit handelt es sich einzig und allein um die Kapelle St. Agatha mit der Dreifaltigkeitsbruderschaft⁵⁰. Eine andere Möglichkeit für den gleichen Ort sogar drei ASB zu erhalten, bietet die St. Walburgakirche der niederländischen Stadt Zutphen: für diese gaben die gleichen vier Kardinäle am 20. Okt., 1. und 10. Nov. 1492 einen ASB, der sich nur durch die (außer der Kirchweihe) vier Ablaßtage und den Ausstellungstag unterschied⁵¹.]

Nachtrag zu S. 102f

Nr. 33 und 37 Avignon, 17. März 1337 und 4. Jan. 1345

Der ASB für Latsch – bei Erben S. 183 Nr. 24 richtig am 17. März 1337: der 18. Mai ist ein Versehen (Erben Nr. 25) – und der ASB für Villa sind in einer sehr aufschlußreichen Arbeit erwähnt, auf die mich Herr Staatsarchivar Dr. Hans Lieb, Schaffhausen, dankenswert aufmerksam machte: Homburger, Otto; Von Steiger, Christoph: Zwei illuminierte Avignoneser Ablaßbriefe in Bern. In: ZAK Bd. 17, 1957, S. 148¹⁷, und S. 157⁶⁶.

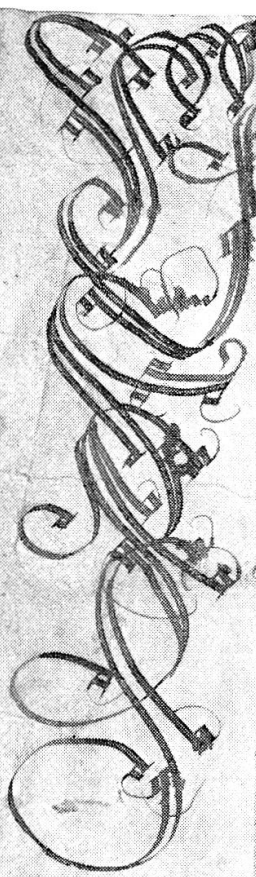
Nachtrag zu S. 108

Nr. 62a Rom, 29. Mai 1475

20 K.– Kassianskirche in VICOSOPRANO, der Marienpfarrkirche (in Bondo) unterstehend. – ASB in der Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 3. Aug. 1475; Sekretsiegel angekündigt; Conradus Rot/notarius subscripsit. – Abschrift aus dem 18./19. Jh im Familienarchiv de Castelmur (Staatsarchiv Graubünden in Chur; Sig. D V 2, Urkunde Nr. 167).

⁵⁰ [s. 31.]

⁵¹ [s. vorn ¹² Delehay 1928, S. 319.]



Sacris Dei et Apostolicæ Sedis gratia Sostitutus et

[The main body of text is written in a dense Gothic script, partially obscured by the large initial 'S' on the left. It appears to be a formal papal document or bull.]

[Handwritten notes or signatures at the bottom of the page.]

Afirmatis Galeste Curientis Universis et linguis Presentes

... Summorum Pontificum Gregorius... et Gregorius...
...
Universis...
...
In quorum...

Gregorius
178

ANHANG E

Empfänger von ASB im Bistum Chur vom 13. bis 16. Jahrhundert

zusammengestellt von Otto Paul Clavadetscher,
bearbeitet und erweitert von Bruno Hübscher

Herr Prof. Dr. Otto Paul Clavadetscher ermöglichte dank seiner Forschung nach Bündner Urkunden die Entdeckung der im Anhang D Nr. 1 erwähnten Ablaßbriefe für Rufach und Frauenkirch(?) und den Vergleich des Safer und Scansfer ASB im Anhang B. Später fragte ich ihn an, ob er noch von andern ASB wüßte und erhielt in zwei Sendungen den größten Teil der hier aufgezählten ASB. Ursprünglich war eine Listenform vorgesehen. Weil ich jedoch die vielen bei der Bearbeitung gewonnenen Angaben nicht ungemeldet lassen wollte, ergab sich die jetzige Gestalt.

Da ich nun auf fünfzehn römischen, mir zugänglichen und zwischen 1475 und 1521 entstandenen ASB die 26 Namen von Ausfertigern vorfand, stellte ich sie auf den Seiten 116f. in einem Verzeichnis zusammen, wobei ich die weniger lesbaren anhand Leo Santifaller's «Über illuminierte Urkunden» herauszufinden versuchte. Diesen Aufsatz, nebst wertvollen Hinweisen, stellte mir in dankenswerter Weise Herr Dr. Karl August Fink, Universitätsprofessor in Tübingen, zur Einsicht zu. Ich durchstöberte bei Joseph Hergenröther: Leonis X. Pontificis Maximi Regesta, Bd. 1, Freiburg i. Br., Herder, 1884, die S. 3/107 zum 19. März, S. 292/319 zum Okt. 1513, S. 414/489 zum Feb./März 1514, S. 786/808 zum Dez. 1514 und hoffte, die drei Namen aus ASB-Nr. 92 zum 16. Feb. 1514 unter den rund 140 genannten Beamten zu entdecken.

Tatsächlich scheint ein A. de Villareal oder ähnlich am 19. März 1513 auf (S. 20 Nr. 322 und S. 97 Nr. 1730). Auch ein De Contreras

kommt oft vor, aber vielleicht heisst er Bernardin (S. 51 Nr. 921), nicht Jo., wie in den ASB-Nr. 92ff. Auch wird am 13. Okt. 1513 ein Julian Cecius (S. 306, Nr. 4967) befördert. Ebenso sind ein Jo. Colardi und ein Jo. de Madrigal oft erwähnt. Sind sie die gleichen wie die im Jahre 1500 erwähnten ASB-Ausfertiger? Ungewollt haftet einem der Eindruck, die von Hergenröther angeführten Beamten haben gerne Verwandte und Landsleute, besonders aus Spanien, nachgezogen und sich und ihnen freiwerdende Pfründen verschafft, was die Bemerkungen: «gratis pro scriptore, pro nepote scriptoris» u. ä. anzeigen. Darum kann man sich die Familiennamengleichheit leichter erklären, wenn statt eines D. de Suno in Nr. 64 und 66 von 1475 und 1477 ein Paul de Suno um 1513/14 in der päpstlichen Kanzlei tätig ist. Ebenso kommt einem ein Didacus Andreas cler. Caesaraugustanus scriptor und familiaris auf S. 16, Nr. 254 am 19. März 1513 bekannt vor, aber er läßt sich aus dieser Quelle nicht mit den Namen in Nr. 78, 79, 80 aus dem Jahre 1500 gleichsetzen.

Merkwürdig ist die Schreibweise der Gebühren, die zur Sicherung innerhalb des Namens geschrieben werden. So entstehen die Gebilde Villaretdecem. .al (Nr. 92), Cingudecemoctolo (Nr. 94), Cectrigintasex. .ijs (Nr. 96).

Delehayes Aufmunterung (1926, S. 342), sich mit den ASB zu beschäftigen, freute Herrn Pfarrer Thurneysen, als ich sie ihm vorlas, und hat in der langen Zwischenzeit viel dazu beigetragen, daß der Ausbau der vorliegenden Arbeit immer weiter ging und zu dieser Übersicht der ASB im Bistum Chur heranwuchs.

Delehaye hatte den Mut, eine Liste der ASB aufzustellen, aber er betonte (1927, S. 108), daß sie keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch erhebe. Aus dem mittelalterlichen Churer Bistumsgebiet erwähnte er: Nr. 4 Ilanz; Nr. 6 Chur; Nr. 21 Churwalden; Nr. 22 Klosters; Nr. 29 Meran; Nr. 31 Davos; Nr. 32 Klosters; Nr. 46 Tinzen und Nr. 64 Langwies.

Das jetzige Verzeichnis der ASB umfaßt schier zwölf mal mehr. Trotzdem sind Lücken nicht ausgeschlossen. Ergänzungen nimmt das Bischöfliche Archiv, Hof 19, CH-7000 Chur, dankbar entgegen, wie auch Äußerungen, die den Fertigstellungsvorgang und die Gebührenentrichtung erhellen.

Außer den schon in den Anmerkungen und hier im Anhang E Genannten möchte ich allen nicht namentlich angeführten Helfern herzlich danken, die mir bei der Suche nach Urkunden und Büchern, bei der Bearbeitung und beim Druck geholfen haben, besonders aber dem Erhebungsamt, dem Städtischen Krankenhaus und dem Vorarlberger Landesarchiv in Bregenz, der Kantonsbibliothek, der Kantonspolizei, dem Staatsarchiv in Chur, dem Stadtarchiv in Ilanz, dem Staatsarchiv und der Zentralbibliothek in Luzern, dem Stiftsarchiv in St. Gallen und dem Bistumsarchiv in Trier.

Chur, 18. April 1972

Bruno Hübscher

Nr. 1

Rom, 1275

4 B.– (Kloster-)Kirche in MÜNSTER. – Erwähnung: BUB Bd. 3, S. 30, Z. 7/10, Nr. 1067; vgl. Müller, Iso: Die Blut-Hostie von Münster. Die Entstehung eines vintschgauischen Wallfahrtsortes. In: Der Schlern, Jg. 35, 1961, S. 181.

Nr. 2

1281

6 B.– Dreifaltigkeits-, Marien-, Kreuz- und Johann Baptists-(Kloster-)Kirche in MÜNSTER. – Erwähnung: BUB Bd. 3, S. 60, Z. 6/9, Nr. 1102; vgl. Zemp, Josef; Durrer, Robert: Das Kloster St. Johann zu Münster in Graubünden. Genf, 1906/10, S. 58⁴.

Nr. 3

Rom, 1286

5 B.– Pfarrkirche in PARTSCHINS. – AB Bd. 1, 1888, S. 447, Nr. 2578; auf dem ASB steht die Bestätigung durch B. Johann Pfefferhard ggb. Meran 18. Aug. 1328; vgl. Thommen, Bd. 1, 1899, S. 202, Nr. 342, der *tercia die post assumptionem beate Marie virginis* mit 16. August auflöst.

Nr. 4

Würzburg, 21. März 1287

12 B.– Marien- und Margrethen-Kapelle in ILANZ. – Druck: BUB Bd. 3, S. 112f., Nr. 1165. Der ASB ist auch eingerückt in die Be-

stätigung durch B. Friedrich von Montfort ggb. Chur 21. Jan. 1288, ebd. S. 121, Nr. 1178, obwohl er 1287 den ASB mit ausgestellt hat. s. ebd. S. 112, Z. 15f. und 31; vgl. Kern, Léon: A propos des lettres d'indulgence collectives concédées au concile de Wurzburg de 1287. In: Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte, Bd. 13, 1955, S. 111/129. – Vgl. dazu die Bestätigung durch B. Berthold von Heiligenberg ggb. Chur 9. Sep. 1291, s. BUB Bd. 3, S. 167, Nr. 1218. – ASB erw. s. vorn ¹² Delehaye 1927, S. 112.

Nr. 5 **Rom, (nach dem 21. Feb.) 1288**

14 B.– Zenoschloßkapelle auf Zenoberg in MERAN. – Druck: Roschmann, Antoni: Glaubwürdige Nachrichten Über das Leben, Und vormahlig berühmte Grabstatt zu Mays im Tyrol, Des Heiligen VALENTINI, Bischoffs zu Passau, Und Beeder Rhätien Apostels. Ulm 1746, S. 180ff. – Vgl. Moeser, Karl: Zwei Kapitel aus der Entwicklungsgeschichte des Tiroler Adlers. In: Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum in Innsbruck, Heft 8, 1928, S. 473.

Nr. 6 **Rom, (vor dem 22. Feb.) 1289**

14 B.– Predigerklosterkirche in Chur. – Druck: BUB Bd. 3, S. 142f., Nr. 1196. Für die Bestätigung sind links im Umbug vor den Schnurlöchern für die 14 römischen Siegel vier Einschnitte vorhanden. In diese, sowie in den linken von oben nach unten gehenden Falz paßt die von Vasella: Geschichte (s. vorn ²⁴), S. 104, Nr. 20 angeführte Urkunde des B. Ulrich Ribi [vom 6. Juni 1345] mit ihrem Pgstr. des abhängenden, jetzt fehlenden Siegels, obwohl sie auf ihrer Rückseite keinen Archivhinweis trägt und im Privilegienbuch zum obigen ASB auf Bl. 26r nicht angeführt wird. Bischöflicher Archivar Christian Modest Tuor, der die Urkunden in den Jahren 1878/88 zeitlich geordnet hat, schrieb im Urkunden-Register, Bd. 1, S. 42 «Confirmatio Indulgentiarum pro fratribus Ord. Praedicatorum per Episcopum Udalricum V. – Fehlt bei Mohr [gemeint im CD]. – Original». Vielleicht wurde in diese Einschnitte eine Zeitlang die jeweils letztgültige Bestätigung eingesteckt. – Vgl. unten Nr. 39. – ASB erw. s. vorn ¹² Delehaye 1927, S. 114.

Nr. 7 **Rom, (nach dem 22. Jan.) 1295**

12 B.– Peters-(von Verona-)Kirche des Schwesternklosters in BLUDENZ. – Rapp, Bd. 8, 1971, S. 248f. und 293. – Wohl gleichzeitige Bestätigung durch B. Berthold von Heiligenberg (1290/98), erwähnt auf der angehängten Bestätigung durch B. Ulrich Ribiggb. Chur 12. Nov. 1344 (crastino sancti Martini, Römerzinszahl 13!). – Herzl. Dank an Frau Mutter Priorin.

Nr. 8 **(vor dem 12. Mai) 1295**

33 B.– Blasiusaltar und Gallusaltar der Johann-(Baptists-)Klosterkirche in MÜNSTER. – Erwähnung: BUB Bd. 3, S. 195, Z. 17f., Nr. 1250, vgl. S. 194, Nr. 1249. – Wohl gleichzeitige Bestätigung durch B. Berthold von Heiligenberg (1290/98) erwähnt, ebd. S. 195, Z. 25ff. – Wahrscheinlich handelt es sich um mehr als nur einen ASB, da Delehaye in seiner Reihe bis zum Jahr 1300 (s. vorn ¹² 1927, S. 112, zum Jahre 1287) nur einen ASB aufweist, der 31 B. vereinigt; auch das Wort «autentica» in Z. 18 könnte darauf hinweisen, vgl. Du Cange, Bd. 1, 1883, S. 493.

Nr. 9 **(vor dem 15. Okt.) 1295**

33 B.– Andreas-, Luzius-, Emerita- und Allerheiligen-Kirche mit Marien-, Philipps-, Sebastians-, Nikolaus- und Florins-Altar des Prämonstratenserklosters St. Luzi in CHUR. – Erwähnung: BUB Bd. 3, S. 204, Z. 32/37, Nr. 1258. – Wohl gleichzeitige Bestätigung durch B. Berthold von Heiligenberg (1290/98) erwähnt, ebd. S. 204, Z. 37f. – Bezüglich der 33 B. vgl. das oben zu Nr. 8 Gesagte.

Nr. 10 **Rom, (nach dem 22. Jan.) 1297**

10 B.– Marienpfarrkirche in MALS. – AB Bd. 2, 1896, S. 93, Nr. 466. – Vgl. Schmied, Jukundus: Malles. Geschichtliches aus der Vergangenheit und Gegenwart. Brixen 1942, S. 10.

Nr. 11 **Rom, März 1298**

6 B.– Peterskirche in SCHAAN. – Druck, mit Übersetzung: LieUB Teil 1, Bd. 4, S. 27/30, Nr. 4.

Nr. 12 (vor dem 16. Nov. 1299)

(Zahl fehlt) B.– Augustinerinnenkloster in CAZIS. – ASB erwähnt in der Bestätigung durch B. Siegfried von Gelnhausen ggb. Chur 16. Nov. 1299. – BUB Bd. 3, S. 243f., bes. S. 244, Z. 8ff., Nr. 1296.

Nr. 13 Rom, 1300

8B.– Pfarrkirche in PARTSCHINS. – AB Bd. 1, 1888, S. 447, Nr. 2580.

Nr. 14 Rom, (nach dem 22. Jan.) 1300

9 B.– Martinskirche in ILANZ. – Druck: BUB Bd. 3, S. 255f., Nr. 1312. Bestätigung durch B. Siegfried von Gelnhausen auf dem Umbug, ungefähr gleichzeitig, ebd. S. 256, Z. 41ff.

Nr. 15 Rom, (nach dem 22. Jan.) 1300

10 B.– Lorenzkirche und Peterskapelle in SCHAAN. – Druck und Übersetzung: LieUB Teil 1, Bd. 4, S. 30/34, Nr. 5.

Nr. 16 (vor dem 19. Sep. 1300)

(Zahl fehlt) B.– Johanniterhaus-Kapelle in FELDKIRCH. – Mehr als ein ASB (?) erwähnt in der Bestätigung durch B. Siegfried von Gelnhausen ggb. Chur 19. Sep. 1300. – LA Bregenz, Handschrift Kl. St. Johann Feldkirch, Nr. 1, S. 132, Z. 4/7.

Nr. 17 Rom, 18. Dez. 1300

12 B.– Marienpfarrkirche mit Michaelskapelle in RANKWEIL. – Rapp, Bd. 1, 1894, S. 677. – Jetzt im LA Bregenz, Nr. 188.

Nr. 18 (vor dem 25. Nov. 1307)

(Zahl nicht angegeben?) B.– Pankrazschloßkapelle in TIROL. – Mehr als ein ASB (?) erwähnt in der Bestätigung durch B. Siegfried von Gelnhausen ggb. Tirol 25. Nov. 1307. – AB Bd. 1, 1888, S. 374, Nr. 1991; vgl. Thommen, Bd. 1, 1899, S. 106, Nr. 181.

Nr. 19 Rom, 28. März 1317

2 B.– Marien- und Johann-(Evangelists-)Kirche in TSCHENGELS. AB Bd. 2, 1896, S. 76, Nr. 395.

Nr. 20 **Rom, 30. März 1317**

2 B.– Pfarrkirche und Petersaltar in MALS. – AB Bd. 2, 1896, S. 93, Nr. 468.

Nr. 21 **Avignon, Juni 1318**

12 B.– Marienklosterkirche mit zugehörigen Altären in CHURWALDEN. – CD Bd. 2, S. 250f., Nr. 171; statt des Jahres 1317 verbessere wie oben, weil «anno secundo» (O. P. Clavadetscher). – ASB erw. s. vorn ¹² Delehaye 1927, S. 329 (zu 1317).

Nr. 22 **Avignon, (vor dem 15. Sep.) 1319**

6 B.– Jakobs- und Christophs-Klosterkirche in KLOSTERS. – Nüscheler, Arnold: Die Gotteshäuser der Schweiz. Heft 1: Bisthum Chur. Zürich 1864, S. 29. – ASB erw. s. vorn ¹² Delehaye 1927, S. 330.

Nr. 23 **Avignon, 17. Aug. 1321**

6 B.– Kapelle in PARTSCHINS. – AB Bd. 1, 1888, S. 447, Nr. 2582. – Angefügt ist die Bestätigung durch B. Johann Pfefferhard ggb. Partschins 7. Juli 1328, ebd.; vgl. Thommen, Bd. 1, 1899, S. 202f., Nr. 342.

Nr. 24 **Avignon, 20. Mai 1322**

13 B.– Vinzenzkirche in VILLA. – Druck: Rensch, Mathias: Pleif. In Studi historic. In: Igl Ischi, Jg. 4, 1900, S. 51/54. – Der Einschnitt für den Pgstr. unter dem zweiten Siegelschnurloch im Umbug ist ein Zeichen der einst angehängten bischöflichen Bestätigung.

Nr. 25 **Avignon, 23. Mai 1322**

12 B.– Martinsklosterkirche in DISENTIS. – Erwähnung: CD Bd. 2, S. 270 und 297, Nr. 194 und 222; Reg. Dis. Nr. 91 und 97. – Erwähnung der Bestätigung durch B. Ulrich Ribi am 14. Okt. 1332 (nicht 13. oder 15., wie CD oder Reg. Dis.).

Nr. 26 **Avignon, 6. Apr. 1325**

8 B.– Marienkirche mit Elftausendjungfrauenaltar in BENDERN. – Druck und Übersetzung: LieUB Teil 1, Bd. 4, S. 38/44, Nr. 7.

Nr. 27**(vor 7. Dez. 1328)**

(Zahl nicht genannt) B.– Pankrazschloßkapelle in TIROL. – Erwähnung in der Bestätigung durch B. Johann Pfefferhard ggb. Meran 7. Dez. 1328. – Vielleicht handelt es sich um die Bestätigung eines oder mehrerer älterer, etwa der oben in Nr. 18 genannten ASB. Thommen, Bd. 1, 1899, S. 204, Z. 14/17, Nr. 345. In AB Bd. 1, 1888, S. 376, Nr. 2013 wird die Bestätigung nicht erwähnt.

Nr. 28**(um 1300)**

7 (oder 8?) B.– Martinskirche in ST. MARTIN PASSEIER. – AB Bd. 1, S. 470, Nr. 2700. – Die wahrscheinlich früher angehängte Bestätigung durch B. Ulrich Ribi ggb. St. Martin Passeier 19. Apr. 1336, ebd. Nr. 2701; vgl. Thommen, Bd. 1, 1899, S. 235, Nr. 397.

Nr. 29**2. Apr. 1332**

1 K und 4 B.– Nikolauskirche in MERAN. – AB Bd. 1, 1888, S. 377, Nr. 2017. – Vgl. eine Bestätigung durch B. Peter Gelyto ggb. Fürstenburg 28. Aug. 1358: Thommen, Bd. 1, 1899, S. 382, Nr. 610, Z. 18ff. – ASB erw. vorn ¹² Delehay 1928, S. 309.

Nr. 30**Avignon, 12. Juni 1332**

12 B.– Moritz und Gefährten-, Nikolaus- und Allerheiligen-Kapelle (in Montafun, versehentlich: Constantiensis diocesis*) in SILBERTAL. – Schnitt, vielleicht für eine bischöfliche Bestätigung, zwischen dem 3. und 4. Siegel, grad oberhalb des Umbugs. – LA Bregenz, Nr. 432. – Prunk-ASB. – *Frödl. Aufmerksammachung durch Herrn DDr. Karl-Heinz Burmeister, Leiter des LA Bregenz.

Nr. 31**Avignon, 8. Juli 1335**

8 B.– Marien-, Johann Baptists- und Nikolaus-Kirche in DAVOS. – Druck: CD Bd. 2, S. 318f., Nr. 245. (Im Druck S. 318 versehentlich vii. statt viij.). – Am Rande des ASB steht die Bestätigung durch B. Ulrich Ribi ggb. Chur 23. Feb. 1345, ebd. S. 319. – Prunk-ASB. – ASB erw. vorn ¹² Delehay 1927, S. 336.

Nr. 32 **Avignon, 8. Juli 1335**

6 B.– Jakobs- und Christophs-Kloster oder -Spital in KLOSTERS. – Nüscheler (wie oben in Nr. 22). – ASB erw. Delehay (s. vorn ¹²) 1927, S. 336.

Nr. 33 **Avignon, 17. März 1337**

6 B.– Spital in LATSCH. – AB Bd. 2, 1896, S. 50f., Nr. 282. – Am Rande die Bestätigung durch B. Ulrich Ribi ggb. Fürstenburg 26. Dez. 1338; vgl. Thommen, Bd. 1, 1899, S. 242, Nr. 410. – Prunk-ASB, vgl. Erben, S. 183.

Nr. 34 **Avignon, 15. Jan. 1338**

16 B.– Spital in LATSCH. – AB Bd. 2, 1896, S. 51, Nr. 283. – Am Rande die Bestätigung durch B. Ulrich Ribi ggb. Fürstenburg 26. Dez. 1338; vgl. Thommen, hier oben Nr. 33.

Nr. 35 **Meran, 12. Okt. 1338**

3 B.– Heiliggeistspital in LATSCH. – AB Bd. 2, 1896, S. 51, Nr. 285. – Auf dem ASB steht die Bestätigung durch B. Ulrich Ribi vom gleichen Tag; vgl. auch Thommen, Bd. 1, 1899, S. 241, Nr. 408.

Nr. 36 **Avignon, 19. Apr. 1343**

12 B.– Freie Johann Evangelists-Kapelle in PRAD. – AB Bd. 2, 1896, S. 80, Nr. 403. – Am Rande steht die Bestätigung durch B. Ulrich Ribi ggb. Fürstenburg 21. Aug. 1343; vgl. Thommen, Bd. 1, 1899, S. 253, Nr. 427. – Prunk-ASB, vgl. Erben, S. 185.

Nr. 37 **Avignon, 4. Jan. 1345**

18 B.– Vinzenzpfarrkirche in VILLA und Marienkapellen in DUVIN und VRIN, Sigismundskapelle in PEIDEN, Moritzkapelle in CUMBELS, Jakobs- und Philippskapelle in MORISSEN, Florinskapelle und Gaudenzkapelle in VIGENS, Lorenzkapelle in OBERCASTELS, Apollinariskapelle in TERSNAUS, Martinskapellen in ST. MARTIN (LUNGNEZ) und in LUMBREIN. – Druck: Bertogg (s. vorn ⁷) S. 119f. (zwei Bischöfe fehlen leider), vgl. S. 150; Druck auch bei Rensch (s. oben Nr. 24), S. 56ff. – Auf dem linken – nicht: rechten – Rande

die Bestätigung durch B. Ulrich Ribi am 8. Apr. 1346. Im Umbug links vor den teilweise vorhandenen Siegelschnüren (ohne Siegel der 18 Bischöfe) der Einschnitt mit Pgstr. des jetzt fehlenden bischöflichen Siegels. Druck: Bertogg, S. 120. – Prunk-ASB, vgl. Bertogg, S. 150; Abb. 310 bei Poeschel (s. vorn ⁶ – Kdm Bd. 13 = GR Bd. 4), S. 258, vgl. S. 260f.

Nr. 38

Avignon, 4. Mai 1345

10 B.– Martinskirche in TRUNS. – Druck: Fry, Karl: Neues zur Sankt-Anna-Kapelle in Truns. In: BM, 1933, S. 331/334, Nr. 4. – Auf dem linken Rande des ASB steht die Bestätigung durch B. Ulrich Ribi am 12. Jan. 1346, ebd. S. 327, 333 ¹¹ und 384 (Berichtigung). – Prunk-ASB, ebd. S. 332 oben (Beschreibung).

Nr. 39

(vor dem 6. Juni 1345)

(Zahl fehlt) B.– (Predigerklosterkirche in CHUR?). – ASB erwähnt in der Bestätigung durch B. Ulrich Ribi am 6. Juni 1345; erw. bei Vasella: Geschichte (s. vorn ²⁴), S. 104, Nr. 20. Die Tagesangabe wohl ein Druckfehler (vgl. S. 105, Nr. 21), da er ja «VIII^o idus iunii» anführt; ferner ist seine Bemerkung: «Siegel und nachfolgender Indulgenzbrief sind abgeschnitten» zu ändern in: «Siegel abhangend, fehlt»; vgl. in diesem Anhang Nr. 6.

Nr. 40

Avignon, 2. Juni 1346

(Mehr als drei) B.– Benediktskapelle und Spital oder Sammlung (collegium) der Gottgeweihten in ST. BENEDIKT. – ASB nur erw. Reg. Dis., S. 18, Nr. 114. – Erwähnung der Bestätigung durch B. Ulrich Ribi am 10. Sep. 1346, ebd. S. 18, Nr. 115; vgl. Müller, Iso; Curti, Notker: Die Beginen von Somvix. In: ZSKG Jg. 29, 1935, S. 83ff.

Nr. 41

Avignon, 23. Juni 1347

18 B.– Freie Johann Evangelists-Kapelle in PRAD. – AB Bd. 2, 1896, S. 80, Nr. 404. – Am Rande die Bestätigung durch B. Ulrich Ribi ggb. Marienberg 6. Mai 1350, ebd.; vgl. Thommen, Bd. 1, S. 292, Nr. 471.

Nr. 42**Avignon, 23. März 1358**

14 B.– Marien-, Jakobs und Allerapostel-Kapelle in FLUMS. – Druck: Thommen, Bd. 1, S. 379f., Nr. 607. – Auf dem linken Rande steht die Bestätigung durch B. Peter Gelyto ggb. Chur 4. Dez. 1358; ebd. S. 387, Nr. 613; vgl. die angehängte Bestätigung durch den GV des B. Friedrich von Erdingen ggb. Chur 6. Dez. 1369. Über den mutmaßlichen GV Ringg s. unten Nr. 46.

Nr. 43**Avignon, 22. Apr. 1358**

12 B.– Stephanskirche, mit zugehörigen Kirchen und Kapellen, in THÜRINGEN. – Rapp, Bd. 7, 1965, S. 531f. – Auf dem unteren Rande die Bestätigung durch Burkhard, Weihbischof des B. Peter Gelyto am 13. Juni 1359; ebd. Einschnitt mit Pgstr. zwischen dem 6. und 7. Siegel im Umbug. – Der ASB befindet sich jetzt im LA Bregenz, Nr. 7567, eine Abschrift aus dem 15. Jh. auf Pergament, ebd. Nr. 277.

Nr. 44**Avignon, 17. Apr. 1359**

12 B.– Marienpfarrkirche, mit zugehörigen Kapellen, in SCHLINS. – Druck: Rapp, Bd. 2, 1896, S. 118f. Der ASB befindet sich jetzt im LA Bregenz, Nr. 2956. Auf dem linken Rande des ASB steht die Bestätigung durch B. Peter Gelyto (1355/68). Siegeleinschnitt dazu links im Umbug; auf dem rechten Rande steht die Bestätigung durch Konrad, Weihbischof des B. Hartmann von Werdenberg-Sargans, ggb. (Schlins) 27. Nov. 1412; Konrads Siegelüberbleibsel hängt eingnäht an blauweißer Schnur rechts im Umbug. – Dabei liegt die schön rot und schwarz geschriebene Übersetzung auf Pergament vom 16. Okt. 1613, worin von den Bestätigungen nur jene des Weihbischofs erwähnt wird. – Der Vermittler des Ablasses dürfte eher «Viricus dictus Smet» (statt «Emet», in der Übersetzung und bei Rapp) geheissen haben.

Nr. 45**Avignon, 20. Juni 1360**

15 B.– Oswaldkapelle in SANTA MARIA IM MÜNSTERTAL. – Thaler, Albuin: Geschichte des Bündnerischen Münstertales. St-Maurice, 1925, S. 72f., wobei Z. 13 eher zu lesen ist: «Dominici

scriptoris de Laucz, harum impetratoris, dum vixerit». Daß Augustinus Salubriensis Weihbischof von Chur gewesen sei, geht aus diesem Schriftstück nicht hervor, obwohl er Mitverleiher des Ablasses ist; hingegen aus jenen bei Thommen, Bd. 1, 1899, S. 623 angeführten Stellen (unter Soliwri). Am linken Rande die Bestätigung durch Peter Kotmann, Kustos der Zofinger Kirche, GV des B. Peter Gelyto, am 22. Aug. 1364. Sein Siegel hängt guterhalten. Über Kotmann, s. Clavadetscher: Richter (Verzeichnis), S. 129. – Herzl. Dank an HHerrn Pater Thomas Häberle OSB, Verwalter, Kloster Müstair.

Nr. 46 **Avignon, 25. Okt. 1360**

20 B.– Florinskapelle in TINZEN. – Druck: CD Bd. 3, S. 143f., Nr. 93; vgl. vorn ¹² Delehaye 1927, S. 342; 1928, S. 299 und 327¹; PFA Tinzen. – Angehängt ist die Bestätigung durch Domherrn Berchtold Ringg, GV des B. Friedrich von Erdingen ggb. Chur 5. März 1371; Siegel des Geistlichen Gerichts hängt. – Über Ringg, s. Clavadetscher: Richter (Verzeichnis). – Herzl. Dank an HHerrn Pfarrer Giatgen Cotti.

Nr. 47 **Avignon, 11. Dez. 1362**

15 B.– Johann Baptists-Pfarrkirche in SCHNIFIS. – Rapp, Bd. 2, 1896, S. 148f. – Am Rande die Bestätigung durch B. Peter Gelyto ggb. Chur 7. Dez. 1363; vgl. Abschrift von Viktor Kleiner, Archivar 1. Jan. 1899/6. März 1940, im LA Bregenz, Nr. 4516, S. 4.

Nr. 48 **(vor 1. Okt. 1383)**

(Mehrere B.) – Pfarrkirche (?) in TAUFERS IM MÜNSTERTAL. – Erwähnt in einer Bestätigung der Ablässe durch B. Johann (von Ehingen) ggb. Fürstenburg 1. Okt. 1383: durch die Nachlässigkeit der Mairleute und Kolonen seien die Weihe- und Ablassbriefe verbrannt. – AB Bd. 1, 1896, S. 167, Nr. 964; vgl. Thommen, Bd. 2, 1900, S. 169, Nr. 169, II.

Nr. 49 **Bologna, 30. Jan. 1410**

4 B.– Nikolaus-, Luzius- und Leonhards-Kapelle bei der Brücke in ILANZ. – Stadtarchiv Ilanz Nr. 10. In der Mitte des Umbugs an einer Schnur angehängt gewesen, jetzt mit ihrem untern Teil am

obern Rand des Umbugs angeklebt die Bestätigung durch B. Hartmann von Werdenberg-Sargans am 7. März 1410.

Nr. 50 **Rom, 28. Mai 1412**

3 K.– Kirche in MERAN. – AB Bd. 1, 1888, S. 389, Nr. 2128.

Nr. 50a **Konstanz, 16. Nov. 1415**

6 B.– Marienkapelle in TRIESEN. – Druck und Übersetzung: LieUB Teil 1, Bd. 4, S. 190/194, Nr. 45. – Bestätigung durch B. Johann Ambundii ggb. Chur 6. Aug. 1417, Druck und Übersetzung ebd. S. 194ff.

Nr. 51 **Konstanz, 13. Apr. 1418**

5 K.– Bartholomäpfarrkirche in BARTHOLOMÄBERG. – LA Bregenz, Nr. 315.

Nr. 52 **Rom, 4. Feb. 1455**

5 K.– Johann Baptists- und Johann Evangelists-Pfarrkirche in SCHNIFIS mit Theodors-, Florins- und Sebastianskapelle in DÜNS. – Druck: Rapp, Bd. 2, 1896, S. 149f. – Vgl. Abschrift von 1782 im LA Bregenz, Nr. 4522.

Nr. 53 **Rom, 7. Aug. 1456**

(Mehrere) K.– (Kloster-)Kirche in DISENTIS. – Reg. Dis., S. 29, Nr. 190; vgl. Müller, Iso: Die Abtei Disentis (1439–1464). In: ZSKG Jg. 35, 1941, S. 225.

Nr. 54 **Mantua, 20. Aug. 1459**

8 K.– Georgskirche in KÄSTRIS. – ASB eingerückt in die Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis am 24. Jan. 1463. – GA Kästris, Nr. 2. Abschrift bei Von Mohr, Theodor: Documentensammlung, Bd. 9, S. 217ff., Nr. 496 (Staatsarchiv Graubünden in Chur).

Nr. 55 **Mantua, 20. Aug. 1459**

8 K.– Johann Baptists-Kirche in SOMVIX. – PfA Somvix. – ASB in Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 6. Feb. 1460; ebd. – Herzl. Dank an HH. Dekan Pfarrer Placi Huonder.

Nr. 56 **Mantua, 20. Aug. 1459**

3 K.– Martinspfarrkirche in TRUNS. – PfA Truns. – ASB auch in der Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 6. Feb. 1460; ebd. – Herzl. Dank an H. Domherrn Pfarrer Gieri Candinas.

Nr. 57 **Mantua, 3. Nov. 1459**

2 K.– Martinspfarrkirche in PLATTA. – Soliva, Martin: Pfarrarchiv der Gemeinde Medel/Lucmagn in Platta. Chur 1966, S. 4, Nr. 3; vgl. Müller (wie oben zu Nr. 53), S. 226.

Nr. 58 **Rom, 3. Sep. 1465**

3 K.– Einsiedelei mit Marienkapelle in GRAUN. – AB Bd. 2, 1896, S. 170, Nr. 975 (mit Jahr: 1485).

Nr. 59 **Rom, 31. Jan. 1469**

3 K.– Apollinariskirche in TERSNAUS. – GA Tersnaus, Nr. 1. – ASB auch in der Bestätigung durch B. Ortlieb ggb. Chur 17. Okt. 1471; ebd. Nr. 2 GV-Siegel an Pgstr. – Auf dem untern Rand rechts: Cristianus Dietegen/publicus notarius subscripsit. Über ihn s. vorn ¹⁹ Vasella: Untersuchungen (Verzeichnis); Clavadetscher: Richter, S. 80. – Herzl. Dank Herrn Gemeindepräsident Capaul.

Nr. 60 **Rom, 20. März 1469**

2 K.– Ursulakapelle in PLATT. – AB Bd. 1, 1888, S. 473, Nr. 2713.

Nr. 61 **Rom, 16. Aug. 1470**

2 K.– Sebastianskirche in RESCHEN. – AB Bd. 2, 1896, S. 170, Nr. 972. Die Ortsbezeichnung steht auf einem Pergamentflick! – Trotzdem erfolgt die Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 12. März 1482; ebd. Nr. 974.

Nr. 62 **Rom, 10. Apr. 1471**

14 K.– Sebastiansaltar der Münzenschlägerbruderschaft in der Kirche in MERAN. – AB Bd. 1, S. 390, Nr. 2140; vgl. Atz, Karl; Schatz, Adelgott: Der deutsche Anteil des Bistums Trient. Topo-

graphisch-historisch-statistisch und archäologisch beschrieben und herausgegeben. Bd. 4, Bozen, 1907, S. 177¹, 197.

Nr. 62a (s. S. 91)

Rom, 29. Mai 1475

Nr. 63

Rom, 29. Okt. 1475

5 K.– Remigiuspfarrkirche in FELLERS. – GA Fellers, Nr. 3. – Auf dem Umbug rechts: P. de Perreria. Auf der Rückseitenmitte: P. de Seuilla (?). – ASB auch in der Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 20. Dez. 1475; Sekretsiegel, fehlt aber; kein Umbug, kein Notar; ebd. Nr. 4. – Vgl. vorn ⁶ Poeschel, S. 33. – Herzl. Dank an Herrn Gemeindecarchivar Lorenz Casutt.

Nr. 64

Rom, (29.* oder) 30. Okt. 1475

4 K.– Marienkapelle in LANGWIES. – Von Mohr, Conradin: Die Regesten der Landschaft Schanfigg im Canton Graubünden. Chur 1850, S. 55, Nr. 56 = GA Langwies, Nr. 22. – Auf dem Umbug rechts: D. de Suno; auf der Rückseitenmitte oben und unten P. de Seuilla. Bei diesem ASB wurde – 1475 ist ein Jubeljahr! – eine vorzügliche Urkunde ausgefüllt! *Sicher steht hier – wie in der Bestätigung – auf der Zeile «penultima» (= «vorletzten»). Über dem «pen» ist noch etwas, das man als «ante» (= «vor-») zu lesen versucht ist. Es wurde jedoch in der Bestätigung nicht berücksichtigt: entweder verhinderte der Flecken schon damals das Lesen oder es wurde etwas später nachgetragen. Rechts auf dem Rande, von einheimischer Hand, zwischen den Z. 8/9 ein «Nō» (=Nota!) als Hinweis auf die angeführten Ablaßtage. – Der ASB auch in der Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 17. Apr. 1477; GV-Siegel an Pgstr. im Umbug, beschädigt; Conradus Rot / notarius subscripsit. — GA Langwies, Nr. 24. – ASB erw. vorn ¹² Delehaye 1928, S. 153. – Herzl. Dank an Herrn Gemeindecarchivar Jakob Müller.

Nr. 65

Rom, 13. Nov. 1475

2 K.– Marienkapelle in SCANFS. – ASB in der Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 22. Jan. 1477. – GA Scanfs, Nr. 18; s. oben Anhang B⁴.

Nr. 66**Rom, 20. März 1477**

5 K.– Silversterspfarrkirche (richtig wäre gewesen: Georgs-!) in SATTEINS. – Rapp, Bd. 2, 1896, S. 96. – Jetzt im LA Bregenz, Nr. 242. – Auf dem Umbug rechts: D. de Suno; auf der Rückseitenmitte: P. de Perreria. Oben in der Mitte des Umbugrandes: v (nämlich 5 K.).

Nr. 67**Rom, 8. März 1478**

5 K.; Einleitung «Quanto frequentius». – Marienkapelle in BRAND. – LA Bregenz, Nr. 577. – Auf dem Umbug rechts, am obern Rand: pro Jacobo Quentinojt, darunter: Jo. Barratj. Auf der Rückseitenmitte: Jo. Melendez. Auf dem Umbug Zahlenangaben für die Besiegelung: j, keine Zahl, ij, iij, iiij.

Nr. 68**Rom, 8. März 1478**

5 K. (die gleichen wie in Nr. 67); Einleitung: «Splendor paterne glorie». – Nikolaus- und Moritz-Kirche in SILBERTAL. – LA Bregenz, Nr. 465 (mit der gleichen Ausfertigung wie Nr. 67; auf dem Umbug diesmal die Zahlen für die Besiegelung vollständig: j, ij, iij, iiij, v. – ASB auch in der Bestätigung durch B. Heinrich von Hewen ggb. Chur 11. März 1501; Schrift und Verzierungen ähnlich wie in Nr. 85; auf dem Umbug rechts: Schwickardus Pfefferkorn / curie Curiensis notarius subscripsit. GV-Siegel hängt gut erhalten; LA Bregenz, Nr. 495.

Nr. 69**Rom, 8. Mai 1478**

4 K.– Nikolauspfarrkirche in RAGGAL. – Rapp, Bd. 7, 1965, S. 786. – ASB in der Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 9. Juli 1484; diese jetzt im LA Bregenz, Nr. 137. GV-Siegel, hängt gut erhalten; auf dem Umbug rechts: Conradus Rot / notarius subscripsit.

Nr. 70**Rom, 25. Juli 1482**

18 K.– Predigerklosterkirche, wo eine Nikolausbruderschaft errichtet ist, in CHUR. – Druck: Vasella: Geschichte (s. vorn ²⁴), S. 132ff., Nr. 62. – Rechts auf dem Umbug: P. de Perreria. Auf der Rückseitenmitte: Jo. de Durckheym pro Neünerum (?). – ASB auch

in der Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 30. Okt. 1482; vgl. ebd. S. 132 zu C. Rechts auf dem Umbug die Unterschrift des Notars Rot, wie oben in Nr. 69; in der Umbugmitte oben an Pgstr., einmal durchgezogen, das GV-Siegel, rechts beschädigt.

Nr. 71

Rom, 3. Juli 1483

12 K.– Marien- und Christophs-Kapelle im Haus des Johann Ulrich Litscher und seiner Ehefrau Dorothea Breisacherin in FELD-KIRCH. – BAC. – Prunk-ASB. Im «O» von OLJVERJVS das Roverewappen, im linksrandigen Blumenband die Wappen Litscher (in Silber ein steigender schwarzer Löwe, also noch ohne Mohrenkopf und Krone) und Breisacher (in Gold eine schwarze, weiß gefütterte und hermelinverbrämte Schellenkappe). Im oberen Blumenband rechts außen nochmals das Breisacherwappen, wohl deshalb, weil Dr. iur. utr. Markward Breisacher, Ritter und Gesandter (orator) Kaiser Friedrichs III. bei Papst Sixtus IV., den ASB erbeten hatte. Auf dem Umbug rechts die Schreiberunterschrift: A. Ziremperger, auf der Rückseitenmitte: Jo. de Medina. (Ziremperger unterschreibt auch beim ASB von 17 K. für das Frauenkloster St. Magdalena im Halltal am 19. Jan. 1489; im LA Innsbruck). Auf einen «Andreas Czernperger (=Zierenberger) de TrauwNSTAIN» machte mich Herr DDr. Karl-Heinz Burmeister, Leiter des LA Bregenz, freundlich aufmerksam; s. Szaivert, Willi; Gall, Franz: Die Matrikel der Universität Wien, Bd. 2, : 1451–1518/I. Text, Wien 1967, S. 26, Z. 20f., zum 14. Apr. 1454. – Über Litscher und Breisacher, s. Ulmer, Andreas: Die Burgen und Edelsitze Vorarlbergs und Liechtensteins. Historisch und topographisch beschrieben. Dornbirn 1925, S. 738/741. – Über Markward Breisacher, vgl. Erben, S. 167f., Thommen, Bd. 4, 1932; Bd. 5, 1935 (Verzeichnis).

Nr. 72

Rom, 27. Feb. 1489

12 K.– Dominikskirche in SONNTAG. – Rapp, Bd. 7, S. 700. – ASB auch in der Bestätigung durch B. Ortlieb von Brandis ggb. Chur 3. Dez. 1489; GV-Siegel hängt; rechts auf dem Umbug: Conradus Rot / notarius subscripsit, ebd.; die Bestätigung jetzt im LA Bregenz, Nr. 6427.

Nr. 73 **Rom, 30. Apr. 1490**

9 K.– Luzius-, Barbara-, Christophs-, Martins-, Antons- und Ludwigs-Pfarrkirche in GÖFIS. – Rapp, Bd. 2, 1896, S. 47.

Nr. 74 **Rom, 15. Dez. 1491**

17 K.– Pfarrkirche in PARTSCHINS. – AB Bd. 1, 1888, S. 451, Nr. 2620. – Prunk-ASB.

Nr. 75 **Rom, 1. Apr. 1493**

7 K.– Florinskapelle in MATSCH. – AB Bd. 2, 1896, S. 101, Nr. 517.

Nr. 76 **Rom, 1. Apr. 1493**

7 K.– Agathapfarrkirche in SCHLUDERNS. – AB Bd. 2, 1896, S. 110, Nr. 561.

Nr. 77 **Rom, 26. Jan. 1500**

12 K.– Pfarrkirche in LATERNS. – ASB in der Bestätigung durch B. Heinrich von Hewen ggb. Chur 18. März 1501; GV-Siegel, hängt gut erhalten; LA Bregenz, Nr. 6758; bei Rapp, Bd. 2, 1896, S. 25 nicht erw.; die Kirchweihe fand am 7. Mai 1502 statt.

Nr. 78 **Rom, 5. März 1500**

24 K.– Agathakapelle, wo eine Bruderschaft errichtet ist, in KRISTBERG. – Auf dem Umbug links Zahlenangabe: xxiiij; rechts: Jo. Colardi; auf der Rückenmitte: D. Cesaraugustan., darunter: Jo. de Cingulo; LA Bregenz, Nr. 493. Vgl. vorn ¹⁹ und Anhang D, zu Frage 4, und folgenden ASB. – Colardis Namen bei Santifaller (statt: Molardi), S. 223, Nr. 3, s. Abb. Nr. 1, bei Erben, S. 187, Nr. 73 (statt: Lolardi); Jo. de Cingulo bei Santifaller S. 224, Nr. 4 (statt Cinguli).

Nr. 79 **Rom, 5. März 1500**

12 K.– Dreifaltigkeitskapelle, wo eine Bruderschaft errichtet ist, in KRISTBERG. – Auf dem Umbug links: Zahlenangabe: xij; rechts Jo. Colardi. Auf der Rückseitenmitte: D. Cesaraugustan, darunter Jo. de Madrigal; links Mitte: publicentur indulgencie / quia vere im-

petrate(?)* sunt / vicarius scripsit. LA Bregenz, Nr. 494. – Vgl. vorhergehenden ASB. – Prunk-ASB, weil OLJVERJVS in schönem Rot und Blau. – *Über dem «m» ein Böglein oder i-Strich.

Nr. 80 **Rom, 26. März 1500**

12 K.– Nikolauspfarrkirche in DAMÜLS. – Auf dem Umbug rechts: Do.(?)* de Viterbo; auf der Rückenmitte: Jo. Colardi, darunter: Didacus. Mitte links unten: Publicentur litere nichilominus, quamuis fidimacio(!) facta non / dum sit / vicarius scripsit. LA Bregenz, Nr. 7274; vgl. Rapp, Bd. 5, S. 852. – Bestätigung durch B. Heinrich von Hewen am 30. Juli 1500; PFA Damüls; Rapp, ebd. – Prunk-ASB, wie 78, doch bescheidener in Größe der Buchstaben und in der Ausmalung. – Betr. Colardi vgl. Nr. 78. – *Santifaller, Bertha und Leo: Urkundenregesten der Archive Ladinens bis zum Jahre 1500. In: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, Bd. 7, S. 414, Nr. 28(5) zum 14. Apr. 1500 lesen «Yo» de Viterbo auf dem Umbug eines ASB der Barbarakirche in der Pfarrei (I-39030) Wengen = La Valle.

Nr. 81 **Rom, 23. Mai 1500**

(Mehr als drei) K.– Pfarrkirche in TSCHENGELS. – ASB in der Bestätigung durch B. Heinrich von Hewen am 29. Juli 1500. – AB Bd. 2, 1896, S. 77, Nr. 398.

Nr. 82 **Rom, 26. Sep. 1500**

11 K.– Ulrichskirche in GÖTZIS. – Rapp, Bd. 1, 1894, S. 423. Jetzt im LA Bregenz, Nr. 5461. – Auf dem Umbug rechts: F. Micerinus; auf der Rückseitenmitte: N. Lepetit; darunter: M. de Montilio. Auf dem Umbug sind die Namen der K. zwischen den Schnurlöchern. – Lepetit bei Erben, S. 187, Nr. 74 und 76.

Nr. 83 **Rom, 20. Okt. 1500**

12 K.– Peterskapelle in TANAS. – AB Bd. 2, 1896, S. 71, Nr. 375.

Nr. 84 **Rom, 30. Okt. 1500**

12 K.– Johann Baptists-Pfarrkirche in SAFIEN. – ASB in der Bestätigung durch B. Paul Ziegler ggb. Chur 27. Feb. 1509. – Anhang A/C.

Nr. 85**Rom, 30. Okt. 1500**

22 K.– Marienkapelle in SCANFS. – ASB in der Bestätigung durch B. Heinrich von Hewen ggb. Chur 7. Jan. 1501. – Anhang B/C.

Nr. 86**Rom, 20. Nov. 1500**

9 K.– Nikolauspfarrkirche in ISCHGL. – ASB in der Bestätigung durch B. Heinrich von Hewen am 9. Feb. 1502 (laut frdl. Mitt. von Herrn Pf. Franz Haider am 23. Dez. 1971 aus Chronik Bd. 1, Pfarre Ischgl; AB Bd. 1, 1888, S. 312, Nr. 1753 hat 2. Nov. 1502 für die Bestätigung).

Nr. 87**Rom, 24. Dez. 1500**

11 K.– Pfarrkirche in MATSCH. – AB Bd. 2, 1896, S. 101, Nr. 518.

Nr. 88**Rom, 27. Dez. 1500**

12 K.– Schloßkapelle auf Churburg in SCHLUDERNS. – AB Bd. 2, 1896, S. 110, Nr. 563; zum Jahre 1501, was wahrscheinlich auf den Jahresanfang an Weihnachten (25. Dez.) hinweist: der gleiche Gaudenz von Matsch hätte dann seinen ASB von Nr. 87 nur drei Tage vorher erlangt. – Vgl. noch AB Bd. 2, 1896, S. 152, Nr. 871, und Thommen, Bd. 4, 1932, S. 9, Nr. 9, wobei nur der Kreuzzugsablaß ggb. Schluderns 2. Jan. 1391 in AB Bd. 2, 1896, S. 137, Nr. 742 erhalten ist! In Regesten findet sich hie und da die Bezeichnung «päpstlicher Ablaß» für einen ASB. Ob diese Verwechslung schon so alt ist? Vgl. dazu Ladurner, Justinian: Die Vögte von Matsch, später auch Grafen von Kirchberg. In: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, Folge 3, Heft 17, 1872, S. 201f.: Am 9. Feb. 1441 auf der Fürstenburg belehnt der neue Bischof von Chur, Conrad von Rechberg, den edlen Vogt Ulrich von Matsch den ältern, seinen lieben Oheim, mit der halben Veste Curberg und dem halben Burgbühel daselbst, so wie überhaupt mit allen bisherigen stiftischen Lehen der Vögte; auch bestätigt er auf dessen Bitte der St. Nicolaus- und Jodok-Schloßkapelle auf Curberg alle die vielen von Päpsten oder Bischöfen von Chur verliehenen Ablässe und fügt einen neuen von 40 Tagen hinzu.

Nr. 89 **Rom, 29. März 1507**

24 K.– Moritzkirche in CAMA. – ASB in der Bestätigung durch B. Paul Ziegler ggb. Chur 27. Aug. 1508. – Regesti, Bd. 2, 1945, S. 9, Nr. 16.

Nr. 90 **Rom, 10. Feb. 1509**

15 K.– Anna-Altar, wo eine Bruderschaft errichtet ist, der Pfarrkirche in FELDKIRCH. – ASB in der Bestätigung durch B. Paul Ziegler ggb. Chur 24. Apr. 1509; Stadtarchiv Feldkirch, Nr. 350 (ähnl. Ausführung wie die abgebildete Bestätigung für Safien (Nr. 83). – Über die Bruderschaft, die am 29. Apr. 1509 durch den gleichen Bischof bestätigt wurde, s. Rapp, Bd. 1, 1894, S. 49. – Herzl. Dank an Herrn Stadtarchivar Dr. Erich Somweber.

Nr. 91 **(vor dem 9. Jan. 1514)**

18 K.– Bernhardskirche in LEGGIA. – Erwähnung in einer Zeugen-einvernahme ggb. San Vittore 9. Jan. 1514: der (oder die) ASB (bulle!) war(en) durch den Churer Bischof bestätigt gewesen und ging(en) durch die Überschwemmung der Kirche, zusammen mit ihr, zugrunde. – Regesti, Bd. 2, 1945, S. 45, Nr. 21. – Vielleicht geschah das Unglück im Sommer 1511? Vgl. Poeschel: Kdm 17 = GR 6, 1945, S. 144.

Nr. 92 **Rom, 16. Feb. 1514**

7 K.– Pfarrkirche in TINZEN. – Pfa Tinzen, Nr. 2. Auf dem Umbug rechts: C. Gonini (?). Auf der Vorderseite, links außen, unterhalb des ASB, vom Umbug verdeckt: februarii, weiter nach rechts: A. de Villartredece(mt...?)al; darunter: Jo. de Contreras. A. de Villareal und Jo. de Contreras wiederholen ihre Unterschrift auf der Rückseitenmitte. – De Contreras bei Santifaller, S. 227. – Dank wie Nr. 46.

Nr. 93 **Rom, 16. Okt. 1517**

12 K.– Margrethenkapelle in ILANZ. – Stadtarchiv Ilanz, Nr. 98. – Die Bestätigung durch B. Paul Ziegler ggb. Chur 29. Apr. 1518 war an Schnüren eingehängt. – Die Kreuzbruderschaft wird nirgends darin erwähnt. Dem Sinn nach ist jedoch das Wort des Ordners

«Kreuzbruderschaft» berechtigt, weil das Fest Kreuzerhöhung (14. Sep.) der dritte Ablassstag des ASB ist und der Bittsteller des ASB (Johannes) Janick einerseits als Pfleger und Ammann (Z. 13: procuratoris et ministri) der in Z. 7 des ASB erwähnten Martinspfarrkirche und andererseits als erster Sachwalter (primus huius fraternitatis actor) der Kreuzbruderschaft genannt wird; s. Decurtins, C.: Die Disentiser Kloster-Chronik des Abtes Jacob Bundi. In: Monatsrosen, Jg. 21, 1887, S. 291 usw.; hier nach SA. Luzern 1887, S. 47, Beilage 4, Blatt 2a. (Der Bearbeiter dankt HH. Dr. P. Iso Müller, Disentis, für diesen Hinweis). – Prunk-ASB nach Supplikenart: links im R von RAPHAEL die hl. Margretha, zwischen H und A das Bild der hl. Veronika, rechts jenes des hl. Martin. – Auf dem Umbug rechts: Jo. de Contreras. Auf der Rückseitenmitte: Jo. de Cingulo, darunter: Jo. Viacampis. – Ob dem 6. Siegelort (nur die Schnüre sind noch drin!) 2 Löcher, worin das GV-Siegel sehr schön hängt. – Über de Contreras und Jo. de Cingulo vgl. Nr. 92, bzw. Nr. 78.

Nr. 94

Rom, 20. Okt. 1517

12 K.– Georgspfarrkirche in SALUX. – Pfa Salux. – Bestätigung durch B. Paul Ziegler ggb. Chur 18. Dez. 1517 eingehängt. – Prunk-ASB nach Supplikenart: links oben der hl. Georg, in der Mitte die hl. Veronika, rechts die hl. Barbara, im linken Blumenstab das Medizäerwappen von Papst Leo X. Rechts auf dem Umbug: Jo. de Contreras; auf der Vorderseite, links außen, unterhalb des ASB, vom Umbug verdeckt: octobris; Jo. de Cingudecemoctolo(?); unter dem Jo. de Cingulo: Jo. Viacampis..., welche zwei Unterschriften auf der Rückseitenmitte wiederholt werden. – Rechts auf dem Umbug der Bestätigung: Franciscus Studer / notariüs subscripsit. – Über Studer eine Angabe bei Vasella: Bischöfliche Kurie (s. Anhang B, Anmerkung a) zu Z. 29.), S. 93². – Über de Contreras, de Cingulo, Viacampis, s. Nr. 93. – Herzl. Dank an HHerrn Pfarrer Duri Lozza.

Nr. 95

Rom, 7. Apr. 1517

30 K.– Peters-, Antons- und Luzius-Kapelle in BUSENO. – ASB in Bestätigung durch B. Paul Ziegler ggb. Maienfeld (Datum in oppido Maÿennfeld loco nostro consistoriali) 2. Juni 1520. – Regesti, Bd. 1, 1944, S. 40, Nr. 16.

Nr. 96**Rom, 26. März 1521**

18 K.– Lorenzkirche in ARVIGO. – Regesti, Bd. 1, 1944, S. 20, Nr. 1; «ottobre» ist ein Druckfehler (vgl. richtig in Quaderni Grigioni Italiani, Jg. 2, 1932f., S. 118). – Prunk-ASB: reichste Ausstattung: im R des RAPHAEL ein Heiliger mit Kelch, wohl Johann Evangelist; vgl. vorn ¹ Poeschel: Kdm 17 = GR 6, 1945, S. 230, wo St. Johannes als erster Schutzheiliger der Kirche von 1453 erwähnt ist. In der Mitte der oberen Zierleiste ein Bild der Gottesmutter mit Kind, in der rechten Ecke als Gegenstück zu Johann Evangelist ist der hl. Lorenz. Links und rechts ebenso wie oben Blumenzierleiste. RAPHAEL abwechselnd in rot, blau, und gold. – Auf dem Umbug rechts: Jo. Cordellas. Links unter dem ASB, vom Umbug zugedeckt: Jul.* Cetrigin-tasex**ijs; darunter Jo. Galteri, der mit Jul. Cecijs auf der Rückseitenmitte, fast verblichen, wiederholt wird. – Herzl. Dank den Herren jetzigem bzw. alt Gemeindepräsidenten Raimondo Denicolà und Silvio Margna. – *Vgl. bei Von Pastor, Bd. 4, Abt. 2, 1907, S. 701, Z. 8f., Nr. 42f. zum 12. Juli 1517 ein «D. Julianus Cecius scriptor archivii et litterarum apostolicarum sollicitator» und ebd. Z. 16 ein «D. Jo. Petrus de Cingulo procurator penitentiarie». – **Folgt ein Gebilde wie ein c₇ oder t₇.

AUSFERTIGER DER ASB IN ROM

| | |
|--|---|
| Barratj, Jo., Nr. 67, 68, zu 1478 | De Madrigal Jo., Nr. 79, zu 1500 |
| Cecijs, Jul., Nr. 96 zu 1521 | De Medina, Jo., Nr. 71, zu 1483 |
| Cesaraugustan. D., Nr. 78, 79, zu 1500 | De Montilio, M., Nr. 82, zu 1500 |
| Colardi, Jo., Nr. 78, 79, 80, zu 1500 | De Perreria, P., Nr. 63, 66, 70, zu 1475, 1477, 1482 |
| Cordellas, Jo., Nr. 96, zu 1521 | De Seuilla, P., Nr. 63(?), 64, zu 1475 |
| De Cingulo, Jo., Nr. 78, 93, 94, zu 1500 und 1517 | De Suno, D., Nr. 64, 66, zu 1475 und 1477 |
| De Contreras, Jo., Nr. 92, 93, 94, zu 1514 und 1517 | De Villareal, A., Nr. 92, zu 1514 |
| De Durckheym, Jo., Nr. 70, zu 1482 | De Viterbo, Do. (?), Nr. 80, zu 1500 |
| | Didacus, Nr. 80, zu 1500 |

| | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Galteri, Jo., Nr. 96 zu 1521 | Neünerum (?), Nr. 70, zu 1482 |
| Gonini (?), C.(?), Nr. 92, zu 1514 | Quentinotj, Jacobus, Nr. 67, |
| Lepetit, N., Nr. 82, zu 1500 | 68, zu 1478 |
| Melendez, Jo., Nr. 67, 68, | Viacampis, Jo., Nr. 93, 94, |
| zu 1478 | zu 1517 |
| Micerinus, F., Nr. 82, zu 1500 | Zieremperger, A., Nr. 71 zu 1483 |

ASB-ORTE

| | |
|-----------------------------------|-------------------------------|
| Arvigo (CH-6549) Nr. 96 | Graun = Curòn (I-39020) |
| Bartholomäberg (A-6870) Nr. 51 | Nr. 58 |
| Bendern (FL-9491) Nr. 26 | Ilanz (CH-7130) Nr. 4, |
| Bludenz (A-6700) Nr. 7 | 14, 49, 93 |
| Brand (A-6708) Nr. 67 | Ischgl (A-6561) Nr. 86 |
| Buseno (CH-6549) Nr. 95 | Kästris = Castrisch (CH-7126) |
| Cama (CH-6557) Nr. 89 | Nr. 54 |
| Castrisch s. Kästris | Klosters (CH-7250) Nr. 22, 32 |
| Cazis (CH-7499) Nr. 12 | Kristberg (A-6780) Nr. 78f. |
| Cengles s. Tschengels | Laces s. Latsch |
| Chur (CH-7000) Nr. 6, 9, 39, 70 | Langwies (CH-7099) Nr. 64 |
| Churwalden (CH-7075) Nr. 21 | Laterns (A-6800) Nr. 77 |
| Cumbels (CH-7131) Nr. 37 | Latsch = Laces (I-39021) |
| Curòn s. Graun | Nr. 33ff. |
| Damüls (A-6884) Nr. 80 | Leggia (CH-6549) Nr. 91 |
| Davos (CH-7270) Nr. 31 | Lumbrein (CH-7131) Nr. 37 |
| Disentis/Mustér (CH-7180) | Mals = Malles (I-39024) |
| Nr. 25, 53 | Nr. 10, 20 |
| Düns (A-6822) Nr. 52 | Matsch = Mazia (I-39020) |
| Duvin (CH-7131) Nr. 37 | Nr. 75, 87 |
| Falera s. Fellers | Meran = Merano (I-39012) |
| Feldkirch (A-6800) Nr. 16, 71, 90 | Nr. 5, 29, 50, 62 |
| Fellers = Falera (CH-7131) | Morissen (CH-7131) Nr. 37 |
| Nr. 63 | Münster GR = Müstair |
| Flums (CH-8890) Nr. 42 | (CH-7531) Nr. 1f., 8 |
| Göfis (A-6811) Nr. 73 | Obercastels = Surcasti |
| Götzis (A-6840) Nr. 82 | (CH-7131) Nr. 37 |

Partschins = Parcines
 (I-39020) Nr. 3, 13, 23, 74
 Peiden (CH-7131) Nr. 37
 Platt = Plata (I-39013) Nr. 60
 Platta (CH-7181) Nr. 57
 Prad = Prato allo Stelvio
 (I-39026) Nr. 36, 41
 Raggal (A-6741) Nr. 69
 Rankweil (A-6830) Nr. 17
 Reschen = Resia all'Adige
 (I-39027) Nr. 61
 Safien (CH-7105) Nr. 84
 Salux = Salouf (CH-7451)
 Nr. 94
 San Martino in Passiria s.
 Sankt Martin Passeier
 Sankt Benedikt (CH-7175)
 Nr. 40
 Sankt Martin (Lungnez)
 (CH-7131) Nr. 37
 Sankt Martin Passeier = San
 Martino in Passiria
 (I-39010) Nr. 28
 Santa Maria im Münstertal
 (CH-7531) Nr. 45
 Satteins (A-6822) Nr. 66
 Scanfs = S-chanf (CH-7525)
 Nr. 65, 85
 Schaan (FL-9494) Nr. 11, 15
 S-chanf s. Scanfs
 Schlins (A-6824) Nr. 44
 Schluderns = Sluderno
 (I-39020) Nr. 76, 88
 Schnifis (A-6822) Nr. 47, 52
 Silbertal (A-6780) Nr. 30, 68
 Sluderno s. Schluderns
 Somvix (CH-7175) Nr. 55
 Sonntag (A-6731) Nr. 72
 Surcasti s. Obercastels
 Taufers in Münstertal = Tubre
 (I-39020) Nr. 48
 Tanas (I-39020) Nr. 83
 Tersnaus (CH-7131) Nr. 37, 59
 Thüringen (A-6712) Nr. 43
 Tinzen = Tinizong (CH-7451)
 Nr. 46, 92
 Tirol bei Meran = Tirol di
 Merano (I-39019) Nr. 18,
 27, 62
 Triesen (FL-9495), Nr. 50a
 Truns = Trun (CH-7166)
 Nr. 38, 56
 Tschengels = Cengles
 (I-39020), Nr. 19, 81
 Tubre s. Taufers im Münstertal
 Vicosoprano (CH-7649)
 Nr. 62a
 Vigers (CH-7131) Nr. 37
 Villa (CH-7131) Nr. 24, 37
 Vrin (CH-7131) Nr. 37

ABKÜRZUNGEN

- / = bis; erscheint noch später, als das angegebene Jahr, z. B. 1883/.
- = zwischen Auflage und Erscheinungsjahr, z. B. 2-1914
AB = Archiv-Berichte aus Tirol. Von Emil von Ottenthal und Oswald Redlich. Heft 1, Wien 1888 = Mittheilungen der dritten (Archiv-)Sektion der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, Bd. 1; Bd. 2, Wien und Leipzig 1896 = Mitth. . . . Bd. 3.
ASB = Ablaßsammelbrief(e), s. vorn¹²
B. = Bischöfe und Erzbischöfe
BAC = Bischöfliches Archiv Chur
Barbieri, Pietro; Pucci, Ulisse: Rom und das katholische Italien. Ein Reiseführer, verbunden mit Einführungen in die Lehre, die Geschichte und die Kunst des Katholizismus, sowie einem Wörterbuch der christlichen Terminologie. Deutsche Ausgabe bearb. von Carl Heinemann. Einsiedeln, Benziger, 1950.
BM = Bündner(isches) Monatsblatt
BUB = Bündner Urkundenbuch. Hrg. durch die Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden. Bearbeitet von Elisabeth Meyer-Marthaler und Franz Perret. Bd. 3, Liefg. 1/4, Chur, Bischofberger 1961/70.
CD = Codex diplomaticus ad Historiam Raeticam. . . Hrg. von Theodor von Mohr. Cur, Hitz, Bd. 1/, 1848/.
Clavadetscher: Richter = C', Otto Paul: Die geistlichen R' des Bistums Chur. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. = Ius Romanum in Helvetia, Bd. 1, Basel. . . , Helbing & Lichtenhahn, 1964.
Delehayé, s. vorn¹²
Du Cange = Glossarium mediae et infimae latinitatis, conditum a C. Dufresne du Cange. Editio nova a L. Favre. Bd. 1/, 1883/.
Erben, Wilhelm: Bemalte Bittschriften und Ablaßurkunden. In: Archiv für Urkundenforschung, Bd. 8, 1923, S. 160/188.
erw. = erwähnt
GA = Gemeindegarchiv
ggb. = gegeben

GR = Kanton Graubünden
 GV = Generalvikar(iat)
 JHGG = Jahresbericht der Hist. Antiq. Gesellschaft von Graubünden.
 K. = Kardinäle
 Kdm = Die Kunstdenkmäler der Schweiz
 LA = Landesarchiv
 LieUB = Liechtensteinisches Urkundenbuch. Teil 1: Von den Anfängen bis zum Tod Bischof Hartmanns von Werdenberg-Sargans-Vaduz 1416. Band 4: Aus den Archiven des Fürstentums Liechtenstein. Bearbeitet von Georg Malin. In: Jahrbuch des Hist. Ver. f. d. Fürstentum Liechtenstein. Bd. 63/, 1964/.
 LThK = Lexikon für Theologie und Kirche
 Mayer, Johann Georg: Geschichte des Bistums Chur. Bd. 1, Stans, Von Matt, 1907; Bd. 2, ebd. 1914.
 PfA = Pfarrarchiv
 Pgstr. = Pergamentstreifen
 Rapp, Ludwig: Topographisch-historische Beschreibung des Generalvikariates Vorarlberg. Bd. 1/, Brixen 1894/. Fortgesetzt von Andreas Ulmer, bearbeitet von Johannes Schöch.
 Reg. Dis. = Die Regesten der Benedictiner-Abtei Disentis im Canton Graubünden. Bearbeitet von Theodor v. Mohr. Chur, Hitz, 1853.
 Regesti degli Archivi del Grigioni Italiano. Bd. 1/, Poschiavo 1944/.
 Santifaller, Leo: Über illuminierte Urkunden. In: Kunstgeschichtliche Studien, hrg. von Hans Tintelnot = Festschrift für Dagobert Frey 1943/44. Breslau, 1944, S. 218/233.
 Sp. = Spalte
 Thommen, Rudolf: Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, Bd. 1/, Basel, Geering, 1899/.
 Von Pastor, Ludwig: Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Benützt wurde die 4. Auflage des Bd. 3, Freiburg i. Br., Herder, 1899, die 1./4. Auflage des Bd. 4, 1906f; viele Namen des Anhangs sind nicht im Personenregister.
 vorn = Anmerkungen vorn im Hauptteil
 Z. = Zeile
 ZAK = Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte. Basel 1939/.